

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geliebte Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. gelb. Inseraten Seite 9 Kop. für das Anst. 70 Kop. resp. 25 Kop. — Reflektion: 60 Kop. pro Zeile
selle oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.
Gingelante Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 350.

Sonnabend, den 21. Juli 3. August 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

„Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. — Entree 55 Kop. Reservierte
Tische 1 Abl. extra. — Am 1. und 16. jedes Monats neue Artisten. — Kapellmeister R. Antonius.

Heute und täglich: Vollständig neues Programm!!!

II. U.:
Erna Koschel, Deutschlands beste Soubd., Lona Hansen, beste Dileuse d. Gegenwart, The Washington-Crio, Amerik. Singers and Dancers, M-Ile Sylviane, Chantreuse vort., Brandt, akrobatischer Drahtseiltänzer, Förtners, polnisches Duett, M-Ile Zichlanera, spanische Tänzerin, Max Alexius, Humorist, und die übrigen engagierten Künstler. Die Direktion.

Restauration

„LOUVRE“

Petrikauerstrasse 86.

Eröffnung! Sonnabend, den 3. August, Eröffnung!

In der I. Etage: 7 mit besonderem Eingang und Telefon versehene Kabinetts

Geschmackvolle Einrichtung. — Vorzügliche Küche. — Der Keller ist reichhaltig mit Weinen, Schnäpsen und Likören sämtlicher Marken und I-a Sorten versehen. Angeregt durch den zahlreichen Zuspruch seitens unserer verehrten Gäste, werden wir bemüht sein, das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Mit vorzüglicher Hochachtung die Geschäftsleitung des Restaurant „Louvre“.

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telefon Nr. 1479.

Empfang nur von diplomierten besten Zahnärztlichen Kräften. Konsultation mmentgeltlich. Zahnziehen ohne Schmerzen.

Die Kabinetts sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. — Ganze Gebisse von 25 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten

7448

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Dr. R. Skibinski
wohnt jetzt Dzielna-Strasse Nr. 30.

Dr. B. Rejt,
Srednia-Strasse Nr. 5.
Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik
Behandlung nach Gurlitz - Gata (intravenöse) 600.
Behandlung mit Elektrizität (Elektrische und Biotriations-Massage).
Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

Zahnarzt A. Teplitzki
Sprechstunden
9-12, 4-8.
Petrikauerstrasse Nr. 121. I. Stock.

Echter Dräner - Vigneur
PRADZIAD
nur von der Dampfdestillation
M. LUBA
überall zu haben!!

Ausgleich.
Wer durch das Leben's Äußer
Nur schweift mit leidendem Fuß,
Dem nie das Leid genahet
Mit seinem erkannten Grund.
Wenn im der Wonne Weben
Rein Schützen's Gänge Hoch -
Zeh' tiefer Sinn sich nimmer
Der Freude auferschloß!

Kirchliche Nachrichten.
Trinitatis-Kirche.
Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abend-
mahl. Pastor Gerhardt.
Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor
Gerhardt.
Sonntag, vormittags 9 Uhr: Beichte. 9 1/2 Uhr Haupt-
gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier. Pastor Frie-
denberg.
12 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in polnischer
Sprache.
Nachmittag 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Frie-
denberg.
In der Armenhaus-Kapelle, Dzielnastr. Nr. 52.
Sonntag, 10 Uhr vormittags: Feste-Gottesdienst.
Jungfrauenheim, Konstantinstr. Nr. 40.
Sonntag, nachmittag 6 Uhr: Versammlung der Jung-
frauen.
Jünglingsheim, Nowo-Targowa Nr. 31.
Sonntag, nachmittag 6 Uhr: Versammlung der
Jünglinge.
Kantorat, Panskostr. Nr. 32.
Montag 8 Uhr Abends Antialkoholortrag: Pastor R. Schmidt.
Dienstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor
Gerhardt.
Kantorat (Zubard), Alexanderstr. 85.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.
Kantorat (Salutz), Valuter Ring Nr. 6.
Freitag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Frie-
denberg.
St. Johannes-Kirche.
Sonntag, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor
Dietrich.
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte. 10 1/2 Uhr: Pala-
stgottesdienst, und im Anschluss daran gleich Hauptgottesdienst
Kapellmeister Angerstein (Predigt Text Apg. 9, 20-31)

Sonntag, nachm. 3 Uhr Kinderlehre. Pastor Dietrich.
Montag, 8 Uhr abends: Missionsstunde. Pastor
Dietrich.
Stadtmissionsaal.
Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Ober-Pastor Angerstein.
Jünglingsverein.
Sonntag und Dienstag, 8 Uhr abends Versammlung.

Christliche Gemeinschaft.
Neue Promenade Nr. 11.
(Pastor Pastor Wiese).
Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags: Gebetsstunde
Sonntag, 8 Uhr abends: Jungfrauenstunde.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr Evangeliums-Vorlesung.
Dienstag, 5 Uhr nachmittags: Kinderstunde.
Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde.
Sonnabend, 8 Uhr abends: Jünglingsstunde.

Baptisten-Kirche, Nowotstr. 27.
Sonntag vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst
und Abendmahl Prediger Mohr.
Nachmittags 2 Uhr: Sonntagschule u. Bibelklasse.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Prediger
Mohr.
Im Anschluss Jünglings- und Jungfrauen-Verein.
Montag abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Betsaal Valutz, Reiterstr. 7.
Sonntag vormittags 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Sonntagschule und Bibelklasse.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt-Gottesdienst.
Im Anschluss Jünglings- und Jungfrauen-Verein.
Mittwoch, 8 Uhr abends: Gebet u. Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Ryzowstrasse.
Sonntag 10 Uhr vormittags: Predigtgottesdienst, Pre-
diger Brandt.
Nachmittags 2 Uhr: Sonntags-Schule und Bibelklasse.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Prediger
P. Brandt.
Im Anschluss Jünglings- und Jungfrauen-Verein.
Dienstag, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Adventisten-Gemeinde.
Betsaal: Andrzejka-Strasse Nr. 19, Hof, links 1 Treppe
Prediger: S. Z. Soblad.
Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag.
Sonnabend, 10 Uhr vorm.: Sabbatschule.
Sonnabend, 11 Uhr vorm.: Predigt.

Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammeldienst der „Neuen Lodzer Ztg.“
durch „Pres.-Tel.“)

England.
London, 2. August. Der Korrespondent der
„Times“ in Peking, Dr. Morrison, ein sehr gewandter,
seit 15 Jahren dort tätiger Journalist, wird zum Be-
rater der chinesischen Republik gewählt.

Der Doctarbeiterausstand kann als beendet ange-
sehen werden.
Die kanadisch-englischen Flottenverhandlungen ha-
ben wieder begonnen. In Kanada erwartet man einen
gleichzeitigen Besuch englischer und französischer Mi-
nister.

Am 1. September 1913 tritt England von der
Brüsseler Zuckerkonvention zurück.

Frankreich.
Paris, 2. August. Die Pariser Pressestim-
men über die französisch-russische Flottenkonvention
lauten ausnahmslos günstig für das Bündnis mit
Rußland.

Ein Manifest der sozialistischen Partei kündigt die
Vorbereitung des Generalfreites für das Frühjahr
1913 an.

Die Unterzeichnung des französisch-spanischen Ma-
rkoabkommens unter Ausschaltung der Tangierfrage
findet morgen oder übermorgen statt.

Amerika.
New York, 2. August. Die militärischen Be-
standteile der Panamakanalbill werden beschleunigt er-
ledigt.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson
erklärte sich für eine langsame fünfprozentige Herab-
setzung des Zolltarifs in Abständen von je vier
Jahren.

Allerhöchste Befichtigung des Kreuzers „Aurora“.

Nbode Standart, 2. August. (P. L.-A.)
Offiziell. Telegramm des Ministers des Kaiserlichen
Hofes. Am 2. August geruhten Seine Majestät
der Kaiser den unter dem Breit-Wimpel des
Marineministers auf der Nbode Standart eingetroffenen
Kreuzer „Aurora“ zu besichtigen, der dieser Tage von
seiner Auslandsreise zu den Krönungsfestlichkeiten in
Siam zurückgekehrt war. Um 2 Uhr nachmittags trafen
Seine Majestät der Kaiser mit S. K. H.
dem Großfürsten Casarewitsch Thronfolger in Beglei-
tung des Marineministers Admiral Grogomowitsch, des
Flagkapitans Seiner Majestät des Kai-
sers Generaladjutanten Milow und des dejourieren-
den Flügeladjutanten Grafen Grabbe auf dem Kreuzer
„Aurora“ ein, wo Er vom Kommandanten des Kreuzers
Kapitän ersten Ranges Leskow empfangen wurde.
Nachdem Seine Majestät die Front der Offi-
ziere und Mannschaften abgesehen und dieselben be-
grüßt hatte, beglückwünschte Seine Majestät
der Kaiser die Besatzung zu ihrer glücklichen
Rückkehr in die Heimat. Darauf besichtigte Seine
Majestät die Batterien, die Schiffsräumlichkeiten,
sowie die Kirche und das Lazarett, wo die sich hier
befindlichen Kranken durch teilnehmende Worte beglückt
wurden, sodann begaben sich Seine Majestät
mit S. K. H. dem Großfürsten Casarewitsch-Thron-
folger in die Kajüte, wo Sie geruhten, Ihre Namen
in das Buch für Ehrenbesucher einzutragen. Nachdem
Seine Majestät der Kaiser die Offiziere
und Mannschaften zu der zurückgelegten Reise beglück-
wünscht hatten, verließen Seine Majestät der
Kaiser mit S. K. H. dem Großfürsten Casare-
witsch-Thronfolger unter dem Salut und „Hurra“
Rufen den Kreuzer. Nach dem Rückkehr Seiner
Majestät des Kaisers auf die Kaiserliche
Yacht „Standart“ wurde das Signal gebläzt „Seine
Majestät der Kaiser sprechen dem Kreuzer
„Aurora“ Seine Zufriedenheit aus“. Der Kommandeur
des Kreuzers, der von Ihrer Majestät der
Kaiserin auf der Kaiserlichen Yacht „Standart“
empfangen wurde, hatte das Glück, Ihrer Ma-
jestät der Kaiserin von seinem Schiffe einen
Blumenstrauß überreichen zu dürfen. Um 3 1/2 Uhr nach-
mittags dampfte der Kreuzer „Aurora“ ins Meer hinaus.

Rußland und Japan.

Der Besuch der japanischen Staatsmänner, der
durch letale Wendung in der Erkrankung des Mikados
eine bedeutende Verkürzung erfährt, hat in der in-
wie ausländischen Presse eine ganze Reihe von Kommen-
taren hervorgerufen und die mannigfachsten Gerüchte
über bevorstehende aggressive Pläne beider Mächte im
fernen Osten gezeitigt. Dieser Umstand hat natür-
lich auch zu mancherlei Rückblicken Veranlassung ge-
geben, aus denen hervorgeht, daß Rußland das Unheil
des letzten Krieges mit der nachfolgenden Revolution
seinem Beamtentum im allgemeinen und seiner unfä-
higen Diplomatie im speziellen zu verdanken hat. Vor
dem Kriege gingen die Wünsche Japans nicht weiter,
als ein Protektorat über Korea zu erhalten, während
Rußland die gleichen Rechte für die Mandchurie zu-
gestanden werden sollten. Unsere kurzzeitigen Diplo-
maten verkannten die Lage im fernen Osten und verloren,
wie das „St. Pet. Journal“ schreibt, nicht nur Korea,
sondern auch die Mandchurie und das ganze durch
Zehnhundert großgezogene Prestige Rußlands in
Ostasien.

Japan hatte damals nicht viel zu verlieren,
während ihm bei einem günstigen Falle der Karte
ein bedeutender Gewinn zuteil werden konnte. Als
wir Rußland den Krieg erklärten — berichtet ein ja-
panischer Staatsmann jener Zeit — da glaubten wir,
den Gang zur Hölle anzutreten.“ Obgleich die japa-
nische Spionage festgestellt hatte, daß Rußland
zerrüttet war, wußte Japan dennoch, daß es
dem Reiche Peters des Großen den Krieg er-
klärt, einem Lande, das seit zwei Jahrhunderten für
unüberwindlich galt und eine dreimal größere Bevöl-
kerung als Japan aufweist. Das Glück, das den
Tapferen immer begünstigt, lächelte Japan, und es an-
nektierte nicht nur Korea und die südliche Mandchurie,
sondern auch manches andere. Im Laufe der sieben
Jahre nach dem Kriege hat Japan sehr viel getan, um
die eroberten Territorien mit eisernen Schienen an sich
zu fesseln und durch starke Festungen zu verteidigen.
Das genügt jedoch nicht, um China das juristische Recht
auf die Mandchurie zu nehmen. Dieser Zustand be-
drückt die nüchtern denkenden Japaner und sie haben
allen Anschein nach beschlossen, eine langsame Liqui-
dation dieser Lage eintreten zu lassen, zumal der Zeit-
punkt dazu sehr günstig gewählt ist, da der große chine-
sische Kolos alle Anzeichen des Marasmus aufweist und
auseinanderzufallen beginnt. Denkende Menschen wollen
die Japaner als Urheber der chinesischen Revolution be-
zeichnen. Jetzt, wo China durch innere Wirren ge-
schwächt, nur mit sich selbst zu tun hat, benützt Japan
den Moment, um dem einstigen Feind, Rußland, die
Hand zu reichen, und eine Teilung dessen vorzuschlagen,
was sich von China schon teilweise losgelöst und den
Nachbarreichen als reife Frucht in den Schoß fällt.
Damit wäre in großen Zügen das gezeichnet,
was Japan beabsichtigt und beabsichtigen muß,
obgleich unsere Diplomaten solches nicht zugeben
wollen, weil sie sich in der ostasiatischen Politik
die Finger mehrfach ordentlich verbrannt haben. Schon
vor drei Jahren hatte Fürst Ito eine darauf bezügliche
Unterredung mit W. R. Kozonow, doch verlief sie re-
sultatlos für beide Teile, weil Ito bei dieser Gelegen-
heit durch Mörderhand fiel.
Jetzt sollte Fürst Kaifura das begonnene Werk
vollenden helfen, aber auch dieses Mal trat der Tod
des japanischen Oberhauptes dazwischen und hat die
unterhandelnden Nachbarn wiederum auseinandergerissen.
obgleich man mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten kann,
daß zwischen beiden Teilen eine gewisse prinzipielle Ein-
gung erfolgt ist, deren Folgen in den nächsten Jahren
zu Tage treten werden. Es wird angenommen, daß
Japan Rußland vorgeschlagen hat, zur Einverleibung
der südlichen Mandchurie und eventuell auch von
Chalcha, seine Zustimmung zu geben, während Japan
Rußland die Einverleibung der nördlichen Mandchurie
und der westlichen Mongolei sichert. Was die Einzel-
heiten dieses der Zukunft vorbehaltenen Vertrages betrifft,
so beruhen sie im großen und ganzen auf Kombination.
Rußland soll anfangs besondere Vorrechte für die
Gewinnung von Edelmetallen, zum Bau von Bahnen
und zur Finanzierung von Anleihen in der Mongolei
erhalten, wofür es sich seinerseits verpflichtet, die Mon-
golei gegen äußere Feinde zu verteidigen. Auf diese
Weise wird ein russisches Protektorat über die Mongolei
geschaffen werden, welches eine gewisse Ähnlichkeit mit
dem Protektorat über Buchara hat. Selbstredend wird
sich Japan bei jedem Handel auf chinesische Kosten den
Löwenanteil gesichert haben.
Die vielen gegen diese Gerüchte erlassenen Dementis
offiziellen und offiziellen Charakters schließen natür-
lich nicht aus, daß die Presse recht gehabt hat, und durch
die Indiskretion eines Diplomaten oder Staatsmannes
besser unterrichtet war, als man anzunehmen geneigt
ist. Schon vor 10-15 Jahren tauchten die ersten
Gerüchte über eine Teilung Chinas auf. Warum
sollte sie im Laufe der nächsten Jahre nicht verwirklicht
werden, wo China auseinanderzufallen droht? Es
fragt sich nur, was für Rußland vorteilhaft wäre?
Daß Rußland die aggressiven Pläne Japans aufzu-



halten imstande ist, ist bei unserer Schwachen und ärmsten ungenügend diplomatisch vollständig ausgeschlossen.

Ein erster Protest gegen diese russisch-japanische Formel wäre nur von Seiten Englands zu erwarten, das an Tibet schädlos gehalten werden kann.

Die Einsturzkatastrophen in Nürnberg.

Nürnberg, 2. August. (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung.)

Eine schwere Einsturzkatastrophen hat sich heute früh bei dem im Bau befindlichen Groß-Kraft-Werk Franken in Nürnberg-Stein angetragen.

Bei dem Unglück auf dem Groß-Kraft-Werk Franken ist nicht nur das Gerüst der Maschinenhalle, sondern auch die Maschinenhalle selbst mit samt dem Dachstuhl des Groß-Kraft-Werks zusammengefallen.

Mehr als 40 Verwundete liegen noch unter den Trümmern. Die zu der Belastungsprobe verwendeten Steinmassen und Sandsäcke bilden einen einzigen Trümmerhaufen.

Die Rettungsarbeiten sind außerordentlich schwierig. Man hat die Pioniere aus Ingolstadt um die Hilfeleistung ersucht. Die Leitung der Arbeiten hat der Architekt Schmeißner und der Ingenieur Leiter übernommen.

Das Groß-Kraftwerk Franken ist eine Aktiengesellschaft, die unter der Beteiligung der Städte Nürnberg und Fürth sowie der Firma Schudert und Co. vor etwa einem Jahr gegründet wurde.

Chronik u. Lokales.

Ist die Geschäftskrise in Lodz überwunden?

Seit zwei Jahren hat es auf dem Gebiete der Lodzer Industrie sehr traurig ausgesehen. Infolge der Misere im Kaiserreich, begleitet von verschiedenen Nebenerscheinungen liefen in Lodz fast ununterbrochen nur Hobsposten über Zahlungseinstellungen und Zusammenbrüche bekannter, bis dahin solider Firmen ein.

vollen Zeiten und dem völligen Niedergang der geschäftlichen Konjunktur, eine bessere Zeitperiode zu erhoffen und wahrlich, es hat nun schon seit Wochen allen Anschein, daß wir einer günstigeren, aussichtsvolleren Geschäftsperiode entgegengehen.

Die Verlängerung des Freiwilligenendienstes durch das neue Wehrpflichtgesetz hat begreiflicher Weise in weiten Kreisen der gebildeten Gesellschaft Beunruhigung verursacht.

Einer Reform der Stadtverwaltungen wird von den Bisch. Wbd. das Wort geredet. In Petersburg herrscht ein permanentes Panama.

Alle negativen Seiten im Leben der Stadtverwaltungen seien einander in den einzelnen Städten bis zur Väterlichkeit ähnlich und dienen zum Beweise, daß sie alle auf dieselben Ursachen zurückzuführen seien.

Eigentlich fällt beim Vorhandensein der „erneuerten Ordnung“ der Volkvertretung und der gesetzgeberischen Körperschaften gegenwärtig das Hauptargument der Bureaucratie gegen die Erweiterung des Wählerkontingents fort.

Das es im „Staate“ der städtischen Selbstverwaltungen in Russland „ein wenig faul“ ist und die auf diesem Gebiete an der Tagesordnung stehenden „Enthüllungen“ auf eine Notwendigkeit verschiedener Reformen hinweisen, wird man den Bisch. Wbd. ohne viel Bedenken zugeben können.

Die Einfuhr russischer Manufakturwaren nach Urmia. Die gesamte Einfuhr von Manufakturwaren nach Urmia beträgt jährlich 7000—8000 Ballen im Wert von etwa 1 1/2 Millionen Rubel.

Verteilung der Eisenbahnmassenfrachten. Der vom Verkehrsministerium einberufene Kongress der Vorstehenden der Rayonkomitees zu Verteilung der Massenfrachten auf die Eisenbahnen ist am 16. (29.) Juli zusammengetreten.

Zur Messe in Nishni-Novgorod. Die Textilindustrie geht ohne Zweifel einem Aufschwung entgegen. Die Vorräte, die den Fabrikanten noch im Januar solche Sorge eiflößten, sind schon jetzt fast alle an den Mann gebracht.

Die Produktion von Baumwollgarn hat sich ebenfalls enorm vergrößert. Dadurch wird einem erheblichen Mißstand unserer Industrie abgeholfen, denn bis jetzt blieb die Garnproduktion fortwährend hinter der Textilindustrie zurück.

Juden und Konterbande. Im Jahre 1903 wurde auf allen Grenzen des Königreichs Polen ein besonderes Gesetz für Juden eingeführt, das darin bestand, daß ein Jude, welcher mit Konterbande abgefaßt wurde, schwerer bestraft wurde als ein Christ.

Die Einfuhr russischer Manufakturwaren nach Urmia. Die gesamte Einfuhr von Manufakturwaren nach Urmia beträgt jährlich 7000—8000 Ballen im Wert von etwa 1 1/2 Millionen Rubel.

Zur Ausrechnung der Rentensteuer. Infolge der verschiedenen Auslegungen, die das Gesetz vom 10. April 1908 bei den Kameralhöfen findet, wenn es gilt, die Rentensteuer von Kapitalien zu erheben, die sich bei den Kreditinstitutionen auf laufender Rechnung befinden, so sind den letzteren der Vorg.-Prom. Gas. zufolge die nachstehenden Weisungen zugegangen.

Die Einnahme der Rentensteuer. Infolge der verschiedenen Auslegungen, die das Gesetz vom 10. April 1908 bei den Kameralhöfen findet, wenn es gilt, die Rentensteuer von Kapitalien zu erheben, die sich bei den Kreditinstitutionen auf laufender Rechnung befinden, so sind den letzteren der Vorg.-Prom. Gas. zufolge die nachstehenden Weisungen zugegangen.

summen des Kredit aller „Loro“-Konten und des Debit aller „Nostro“-Konten.

Zum Generalkommissar der Russischen Ausstellung für Hygiene im Jahre 1913 wurde auf Allerhöchste Verfügung der Kaiserin des Kaiserthums für Experimental-Medizin, Wiell. Staatsrat W. W. Podonoffski, ernannt.

Russische Hygiene-Ausstellung im Jahre 1913. Auf den Bericht des Haupt-Medizinalinspektors genehmigte der Minister des Innern die Gründung eines Ausstellungskomitees zur Förderung von Fragen, die mit der Organisation der Ausstellung in St. Petersburg zusammenhängen.

Ueber die Speisewagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft wurden vor einiger Zeit in der Nov. Wd. bittere Klagen laut. Infolgedessen hat das Eisenbahndepartement telegraphisch alle Eisenbahnhöfe angefordert, die in der Nov. Wd. veröffentlichten Beschwerden zu untersuchen und mitzuteilen, welche Maßnahmen eventuell gegen die Klagen ergriffen worden sind.

Anzeichen der Warenpreise. Die hiesigen handels-industriellen Kreise erhielten die erfreuliche Nachricht, daß die Moskauer Fabrikanten, infolge Steigens der Rohmaterialien, den Preis auf sämtliche Artikel erhöht haben.

Zur Aufbesserung der Lage der Magistratsbeamten. Die Frage bezüglich der Erteilung von Gratifikationen an die Lodzer Magistratsbeamten, die im Zusammenhang mit der Lebensmittelerhöhung steht, ist zur Entscheidung bis nach Petersburg gelangt.

Lehrerkonferenz. Im Lokale des evangelischen Lehrerseminars an der Evangelischen Kirche wird am kommenden Montag eine Konferenz der Elementarlehrer des Petrikauer Gouvernements stattfinden.

Von der Ausstellung. Gestern wurde die Ausstellung von 2800 Personen besucht, darunter von 300 Arbeitern und Arbeiterinnen, die gruppenweise erschienen.

Der Handel mit Lotterieloschen. Der „Wsch. Wied.“ berichtet, daß der Finanzminister, unabhängig von den neuen Gesetzesvorschriften, welche strengere Strafen für die Verbreitung von Loosen der Klassenlotterie außerhalb des Königreichs Polen vorsehen, Gerüchten zufolge beabsichtigt, gerichtlich gegen die Agenten vorzugehen.

Der Streik in der Kompanie Singer in St. Petersburg scheint seinem Ende entgegenzugehen. Wie die Bisch. Wbd. erfahren, haben die Agenten und Geldsammler zum Teil wieder ihre Arbeit aufgenommen.

Zägern und Schiefseeenden dürfte es nicht uninteressant sein zu hören, daß der von seinem hiesigen Vortrage über Schießtechnik bekannte Leiter der Versuchsanstalt in Neumannswalde u. Redakteur der Zeitung „Schuß und Waffe“, der Alim eifert Albert Preuß bei dem in Neumannswalde stattgefundenen Tontauben-Meisterschaftsschießen sich ausgezeichnet hat.

Helenenhof. Das unter der Leitung des ausgezeichneten Kapellmeisters Herrn A. Kurtschke stehende Helenenhoforchester brachte gestern Abend wiederum eine Reihe meisterhafter Kompositionen zu Gehör.

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte Kurse für Buchführung u. neue Sprachen

J. Mantinband

in Lodz, Cegielska 47 (Ecke Wschodniastraße) Telephon Nr. 2428.

Abendjammekurse und Tageskurse in einzelnen Gruppen.

Der Unterricht beginnt Montag, den 2. September d. J., um 8 Uhr abends.

Anmeldungen nimmt die Kanzlei der Kurse täglich nur von 7-9 Uhr abends entgegen. Dasselbst werden auch alle sowohl den Tages- als auch den Abendunterricht betreffenden Informationen erteilt. Direktor der Kurse: J. Mantinband.

9449

Zu dem französisch-russischen Marineabkommen.

Paris, 2. August. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Btg.“) Der „Matin“, der bekanntlich häufig offiziell inspiriert ist, äußert sich heute über die französisch-russische Verhandlung über die Flottenfrage beider Mächte. Das Blatt schreibt: „Die gestern von dem „Temps“ gebrachte Meldung ist in ihren Grundzügen richtig. Es haben allerdings bisher noch keine Verhandlungen stattgefunden, sondern es sind nur zwischen beiden Regierungen unverbindliche Besprechungen gepflogen worden.“

deutlichen Antwort auf die Verjuche, die französisch-russische Allianz zu erschüttern. Besonders wertvoll erscheine die Nachricht gerade im jetzigen Zeitpunkt, wo sich der Ministerpräsident nach Russland begibt. Seine Reise findet also unter den glücklichsten Auspizien statt.

Paris, 2. August. (Presse-Tele.) Das „Echo de Paris“ meldet aus London über die Aufnahme der neuen französisch-russischen Flottenkonvention, dieser Abschluß der Konvention zwischen Frankreich und Russland sei mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man erblicke darin den Beweis, daß die russische Flotte nach ihrer Wiederherstellung nicht mehr als Mittel der Prestige gegen England dienen wird. Im Augenblick der Monarchenzusammenkunft von Baltischport ist dies bekanntlich von einigen Stellen behauptet worden.

P. Berlin, 3. August. Die hiesige Presse äußert sich sehr zurückhaltend über die franko-russische Entente. Die Flotte Russlands könne sich nicht neutral verhalten im Falle Russlands Verbündeter, Frankreich, Krieg zu führen gezwungen sein würde.

Zur Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokkoabkommens.

Madrid, 2. August. (Presse-Tele.) Marquis Cortina, der Mitglied der französisch-spanischen Marokkokonvention ist, verhandelte gestern früh in San Sebastian mit dem Minister des Auswärtigen. Er sagte ihm, Frankreich und Spanien hätten die Verhandlungen beendet. Der Vertrag werde noch „diesem“ Monat unterzeichnet werden. Es handelt sich hier wahrscheinlich um den Monat Juli, sodas schon für den 2. oder 3. August die Unterzeichnung bevorsteht. Die französisch-englische Verständigung über die internationale Situation von Tanger muß jedoch abgewartet werden, bevor diese Frage in die französisch-spanischen Abmachungen aufgenommen werden kann. Der Minister des Auswärtigen wird am Tage der Unterzeichnung den Journalisten, die den Gang der Verhandlungen verfolgten, ein Bankett geben.

Blutige Unruhen in Bianna. Madrid, 2. August. (Presse-Tele.) Nach den Meldungen, die aus Pontevedra einlaufen, haben sich in Bianna schwere Unruhen zugetragen, an denen sich auch die Garnison dieser Stadt beteiligte. Die portugiesischen Behörden dementieren die Nachricht. Es steht aber fest, daß ein Unteroffizier und ein Soldat getötet wurden.

Friedensklänge aus Wiener Kreisen.

Wie die „Neue Presse“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, sind die vertraulichen Besprechungen, die nach den Informationen dieses Blattes zwischen den türkischen und italienischen Delegierten über die Friedensfrage in der Schweiz gepflogen worden sind, vorläufig abgebrochen worden. Die türkischen Delegierten sollen seinerzeit als Vertrauensmänner der Regierung Said Paschas entsandt worden sein. Infolge des Kabinettwechsels in der Türkei, dem aller Voraussicht nach auch ein Systemwechsel in der inneren Politik folgen dürfte, hätten die dem Komitee angehörigen türkischen Delegierten ihre von der früheren Regierung erhaltenen Mandate als erloschen betrachtet und aus diesem Grunde die Verhandlungen abgebrochen. Die Regierung Ahmed Nafiz Paschas habe noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob die Besprechungen durch die bisher damit beauftragten Personen fortgesetzt werden sollen, oder ob die Mission neuen Personen übertragen werden solle. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaube man, daß die türkische Regierung neue Vertrauensmänner in die Schweiz entsenden werde. Die Entschliessungen der türkischen Regierung würden in allerhöchster Zeit erfolgen, da man in Konstantinopel die Besprechungen so bald als möglich wieder fortzuführen gedenke. Die bisherigen hätten zwar noch keine Grundlage für die später aufzunehmenden diplomatischen Verhandlungen ergeben, aber doch ersehen lassen, daß auf beiden Seiten die beste Absicht und der gute Wille bestehe, die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen. Die Verhandlungen würden noch längere Zeit, wahrscheinlich noch Monate dauern, bis sie ein bestimmtes Resultat ergäben, worauf die diplomatischen Besprechungen beginnen könnten.

Italienische Flottenforderungen.

Rom, 2. August. (Presse-Tele.) Im „Giornale d'Italia“ verlangt Admiral Bioti den beschleunigten Bau von wenigstens sechs Dreadnoughts bis zum Ende des Jahres 1920. Von diesen 16 sind bereits sechs im Bau. Admiral Bioti erklärt, daß es die Pflicht der Regierung ist, sofort ein Flottengesetz auszuarbeiten, weil die 16 Einheitschiffe notwendig seien, um Italien seinen Rang unter den Großmächten zu erhalten.

Athen, 2. August. (Presse-Tele.) Nach einem Zusammenstoß zwischen den Bewohnern der Insel Naxos, einer der Sporaden, die noch nicht von Italien besetzt ist, und der türkischen Garnison dieser Insel, setzten die Bewohner die türkischen Soldaten gefangen und schafften sie dann gewaltsam an Bord eines Schiffes, das nach Kleinasien abging. Die Insel Naxos proklamierte dann die Vereinigung mit Griechenland.

Die Ministerfahrt nach Kanada.

London, 2. August. (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung durch Presse-Tele.) Der Premierminister von Kanada und seine Ministerkollegen sind von Paris wieder nach England zurückgekehrt und haben ihre Beratungen mit dem Verteidigungskomitee für das britische Reich wieder aufgenommen. Zwei wichtige Fragen stehen noch zur Erörterung. Die erste geht dahin, ob Kanada jetzt schon in das Reichsverteidigungskomitee eintreten soll; die zweite, ob englische Minister in Kanada einen Besuch abstatten. Die letztere Frage scheint insofern bald gelöst zu sein, als Churchill bereits die Einladung angenommen hat. Weniger Schwierigkeiten schien zuerst der Besuch des Ministerpräsidenten Asquith hervorzurufen. Aber vor der Hand hat man noch keine bestimmte Zusage von ihm erlangen können. In Kanada selber wird der Vorschlag des Besuches der beiden Minister allseitig mit Beifall aufgenommen.

Eine andere Frage ist durch die Kampagne der „Daily Mail“ hervorgerufen worden, nämlich die, ob auch französische Minister sich an diesem Besuche beteiligen sollten. Ein Vertreter des genannten Blattes in Paris begab sich zu einer maßgebenden französischen Regierungsstelle und gewann in der Unterredung den Eindruck, daß die Einladung sehr sympathisch aufgenommen und, wenn möglich, auch angenommen wird.

Die Beratung der Panamakanalbill.

Washington, 2. August. (Presse-Tele.) Der Kriegsführer hat beim Senat beantragt, daß die Gesetzgebung über den Panamakanal in verschiedene einzelne Bills auseinandergelegt wird, damit die Kammer über die Schiffsgebühren nicht die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen für den Kanal verzögert. Man hat nun aus der Bill alle jene Materien herausgenommen, die mit der Errichtung von Flottenstationen, drahtloser Telegraphie und anderer Verteidigungsmaßnahmen sollen beschleunigt beraten werden.

Dr. Morrison Juanschkais politischer Berater.

Peking, 2. August. (Originaltelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Presse-Tele.) Der Korrespondent der „Times“, Dr. Morrison, wurde gestern zum politischen Berater des Präsidenten der chinesischen Republik auf eine Periode von fünf Jahren ernannt. Er wird sein Amt im Oktober antreten, wenn er seinen jetzigen Posten verlassen hat. Das Angebot wurde von der Regierung auf Verlangen Juanschkais an Dr. Morrison gestellt, indem zugestimmt wurde, daß es der einmütige Wunsch aller politischen Parteien sei. In dem chinesischen politischen Leben habe Dr. Morrison seit mehreren Jahren eine beträchtliche Rolle gespielt. Außerdem sei er in fast jeder Provinz Chinas durch seine Reisen bekannt. Morrison wollte dieses Jahr

Wanderung durch die Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Am weitesten ist die Ausstellung bereits auf der linken Seite des Hauptpavillons vorgeschritten. Hier herrscht ununterbrochen reges Treiben, wagt das Heer der Schausteller auf und nieder, werden auch Aufträge erteilt und mancher Kauf abgeschlossen.

Gleich die erste, sehr hübsch dekorierte Kabine zur Linken, hat die Fabrik stählerner Möbel von Waclaw Bulkiwicz, Wschodniastraße Nr. 39, zur Unterbringung ihrer Exponate gewählt. Es sind nur zwei Gegenstände ausgestellt: ein Schreibtisch und ein Bücherschrank, beide massiv in Eiche — Kirschbaumbeize mit Goldstaub — jedoch von so schöner, gebiegender Ausführung, daß das Auge des Beschauers mit Vergnügen auf diesen Werken der Tischlerkunst verweilt. Der Schreibtisch gehört außerdem zu jenen, die dem Besitzer gleichzeitig auch als Aufbewahrung wichtiger Geheimnisse dienen. Er enthält, wie uns der Aussteller persönlich versicherte, Geheimfächer und Verstecke, die selbst von dem gewiezigsten Detektiv und Sachkenner nicht entdeckt werden dürften.

Gegenwärtig ist Herr Bulkiwicz mit der Einrichtung des neuen Cafés an der Petrikauerstraße Nr. 92 beschäftigt, das in bezug auf Eleganz und Komfort alles bisher in unserer Stadt Dagewesene weit übertrifft.

Bald daneben finden wir Instrumente der Pianoforte-Fabrik Nowicki-Warschau, die Herr Kulesza-Lodz, Andrzejastraße Nr. 1, auf die Ausstellung gebracht hat. Sowohl das Renommee der Firma, wie Herr Kulesza, der als Fachmann in unserer Stadt einen wohlverdienten Ruf genießt, bürgen für die Vorzüglichkeit der Exponate.

An der Ecke, wo der Mittelgang nach dem Seitenflügel abzweigt, herrscht beständig große Gedränge. Hier hat Herr Charles Ananemann, Repräsentant „The Victoria“ Automatic Self-Filling Fountain Pen“ und der „Klio“-Werke in Genes an Sieg, seine Waaren ausgestellt. Füllfedern aller Gattungen und Qualitäten, aus Gold, Platina und minder wertvollen Metallen, wie sie jetzt in allen Kontoren, Privatgeschäften und

Kanzleien, in denen rasch und intensiv gearbeitet werden muß, immer mehr Eingang finden. Auch für Verzierterster und Journalisten, die im Fluge etwas auf's Papier zu bannen haben, sind diese Füllfedern von großem Wert. Nach einigen Schreibversuchen entschließt man sich denn auch fast immer zum Kauf, und zieht mit einer allerneuesten „Automatic Self-Filling Fountain Pen“ von dannen.

In äußerst effektvoller Weise hat die Bürsten- und Pinselfabrik von Alexander Zeitl-Warschau (Wolfska Nr. 12, Tel. 60-88) ihre Erzeugnisse ausgestellt. In einem großen mehrtägigen Glaskasten, der in der Mitte der Kabine steht, sind allerhand Bürsten, wie sie zu Toiletten, wirtschaftlichen, industriellen und technischen Zwecken Verwendung finden, ausgelegt, während an den hübsch dekorierten Wänden ganze Pinselkollektionen für Maler und Lackierer, sowie Staubwedel aus Federn, Schwämme, Puderler, Teppichlocher usw. ausgehängt sind. Alle Gegenstände sind sehr elegant und sauber ausgeführt, zeugen von solider, gewissenhafter Arbeit.

In einem baldachinartigen, nett dekorierten Zelt hat die Seilererei von Dskar Dreßler, Petrikauerstraße Nr. 174, ihre Erzeugnisse ausgestellt. Alles ist zu einer Pyramide aufgebaut, beginnend von den feinsten Bindfäden, bis zu den schweren, starken Transmissionsseilen, die eine besondere Spezialität der Firma sind.

Eine riesige Auswahl sehr schöner Gegenstände, die in Haus und Küche Verwendung finden können, hat Herr S. Bilezyk, Fabrik hölzerner Schnitzarbeiten, Stawki Nr. 5 in Warschau, auf die Ausstellung gebracht. Alle Gegenstände wurden von Kunststücken ausgeführt und verdienen daher ganz besondere Beachtung.

Daneben, in einem hübschen Pavillon, hat die Firma P. Pomorski & Co., Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen, Konstantinerstraße Nr. 12 in Lodz, Kunststickereien, die auf der Pfaff-Nähmaschine hergestellt wurden, ausgestellt. Es befinden sich darunter Sachen in Plattsch, Waffel, Smyrna-, Micheliu- und a Jour-Stickerei, Applikation, Durchbruch, Hohltaum, Monogramme usw. Prachtvolle Arbeiten dieser Art, nach den Entwürfen hervorragender Künstler, auf der Pfaff-Maschine in der Pfaffschen Stickstule angefertigt, erregten z. B., wie es im Prospekt u. a. lautet, in der 1. Ausstellung Pfälzischer Frauenarbeit zu Neustadt a. S. in der Landesausstellung zu Nürnberg, der Jubiläum-Ausstellung in Mannheim usw. allgemeine Bewunderung. Die Annahme, es könne nur auf einem bestimmten Nähmaschinen-Fabrikat gestickt werden, ist daher durchaus irrig.

Unsere Wanderung führt uns vor eine schlichte Ausstellung, die im volkswirtschaftlichen Sinne jedoch eine sehr große Bedeutung hat. Es ist der Platz, auf welchem die Erzeugnisse der Hausindustrie des Dorfes Klembofi, Gouvernement Pobodien, ausgestellt von Herrn C. S. Garbuz, ausgedreht sind. Wir sehen hier wunderbare Handarbeiten, Gold-, Silber- und Perlenstickereien, die Auge und Herz einer jeden Dame entzücken müssen. Das Wichtigste aber sind die schönen Bettvorleger und Teppiche, die mit der Hand gestickt werden und an Qualität wohl wenig den echten Persern nachstehen. Dabei ist alles so einfach, so riesig einfach, daß man diese Art der Teppichstickerei wohl in wenigen Minuten lernen kann. Auf gewöhnlicher Sadleinwand, aufgespannt auf einen beliebigen großen Holzrahmen, befindet sich das Muster, welches sodann mit Hilfe einer allerdings ganz besonders konstruierten Nadel, sowie mit Hilfe buntfarbiger Stüdwolle, je nachdem es das Muster erheischt, oder der eigene Geschmack diktiert, ausgefüllt wird. Irigend welche Vorchriften sind hierbei nicht zu beobachten, nur Stich für Stich, dicht neben einander, im Rahmen der Zeichnung. Die Länge der Wollfädenstücken, die den Teppich bilden wird durch Stellen der Stüdnadel reguliert. Infolgedessen können die schwereren und weicheren Teppiche hergestellt werden, die jeden Schritt und jedes Geräusch unhörbar machen. Dieser Verkaufstand ist stets von Damen umringt, die sich die Kunst der Herstellung solcher Teppiche aneignen wollen.

In Blau und Weiß, zu einer schönen Dekoration vereinigt, ist das Zelt gehalten, in welchem die Bäckerei- und Konditor-Waaren von Ad. Hermanns, Konstantinerstraße Nr. 5, aufgestapelt sind. Das appetit-erregende Aussehen, sowie das kräftige Aroma, welches den feischen Backwaaren entströmt, ermuntern zum Genuß der schmackhaften Sachen.

Wie im Anschlusse hieran, stoßen wir etwas weiter auf die Kabine der Act. Ges. der Warschauer Konferven-Fabrik von Josef Werner, Sponski u. Co. Auch hier ist alles, was wir erblicken, zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der Menschen bestimmt. Außer den verschiedenartigsten Konferven und Suppenbeimischungen, welche eine jede füroralische Hausfrau heutzutage in ihrer Speisekammer in Bereitschaft hält, befaßt sich genannte Gesellschaft mit der Herstellung einer Bouillon in Würfel, die unter der Bezeichnung „Bowa“ bereits große Anerkennung und rüstige Verbreitung gefunden hat. Aus einem einzigen Würfel, der 8 Kop. kostet, kann man mit Hilfe von kochen-

dem Wasser, ohne jeden Zusatz, sofort eine Tasse oder einen Teller kräftiger, wohlschmeckender Bouillon herstellen. Ferner wird „Bowa“ auch zur Verbesserung schwächerer Suppen und Saucen, zum Kochen von Gemüsen, zu Fleischsuppen mit Klößchen, Grütze, Reis usw. verwendet.

Ausgezeichnet repräsentiert sich die Kabine, in welcher die moderne Kunststickerei von S. Machnik u. Sohn — Lipowastr. Nr. 71 und Neue Targowa-Strasse Nr. 18 — ihre Exponate ausgestellt hat. Wir haben einen Kredenz, einen Hilfs-Kredenz und ein Uhrgehäuse, schwarz gebeizt in Eiche, innen alles aus Mahagoni, von wunderbarer Ausführung, die den Herren Machnik und Sohn nur das allerbeste Zeugnis in bezug auf ihre Kunstfertigkeit ausstellt. Selbstverständlich werden von der Firma alle Aufträge ausgeführt, die in das Bereich der modernen Kunststickerei gehören, auch soll die Ausstellung noch mit weiteren Exponaten besetzt werden.

Die Fabrik für Leder-Galanteriewaren und Reiseeffekten von Hermann Fogelbaum, Petrikauer-Strasse Nr. 83, die gleich daneben ihre Erzeugnisse ausgestellt hat, ist uns keine Fremde. Schon während der Lodzer Hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung vor nunmehr beinahe zehn Jahren, hatten wir Gelegenheit, auf die Vorzüglichkeit der Erzeugnisse der genannten Firma hinzuweisen, daß diese im Laufe des verfloffenen Decenniums nicht schlechter wurden, läßt sich wohl denken. Im Gegenteil, außer den zahlreichen Leder-Galanteriewaren wie Portemonnaies, Brief-, Reise- und Handtaschen, Toiletten-Gegenständen usw., usw., welche die Fabrik nach wie vor in bekannter Güte und größter Auswahl herstellt, hat Herr Fogelbaum ein Mohlenengewebe erfunden, das vom Kaiserlich Russischen Patentamt unter Nr. 385 18 vom 14. Februar 1009 geschützt vor Nachahmung geschützt ist und in der Abteilung für Reise-Effekten Verwendung findet. Ein Reise-Koffer, der aus diesem Material hergestellt ist und an Dauerhaftigkeit und Eleganz alles auf diesem Gebiete bisher dagewesene übertrifft, befindet sich gleichfalls auf der Ausstellung. Es ist ein vollkommener Kleider-Schrank, mit besonderen Fächern zur Unterbringung der Garderobe, Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten, Taschentücher, Stöcke, Schirme, Hüte, Schuhe, Stiefel usw., so daß alles musterhaft geordnet bleibt und die höchste Bequemlichkeit für den Reisenden erzielt wird. Natürlich findet auch hier ein flotter Verkauf der ausgestellten Gegenstände statt.

Seine Heimat nach Australien zurückkehren. Aber auf die dringenden Wünsche seiner Freunde in China hat er eingewilligt, in Reiche der Mitte zu bleiben. Die Ernennung findet den allgemeinen Beifall der Chinesen, wie der ausländischen Kolonisten. Einen kurzen Besuch in Europa wird sich Dr. Morrison noch leisten, bevor er seinen Posten antritt.

Ueber den Lebenslauf des neuen politischen Beraters in China wird mitgeteilt, daß Morrison in Australien geboren und fast genau fünfzig Jahre alt ist. Er studierte zuerst Medizin und ging dann an Bord eines Schiffes, das ihn in die Plantagen von Queensland entführte. Auch auf der Insel Neu-Guinea hat er mehrere Forschungsreisen erfolgreich durchgeführt. Später wirkte er als Arzt in den Kupferminen von Rio Unto und in Marokko. Nach Australien zurückgekehrt, war er im Hospital von Ballarat tätig. Nach einer Reise von etwa dreitausend Meilen Länge, die ihn von China nach Birma führte, wobei er nichts weiter als dreihundertsechzig Mark verbrauchte, wurde er infolge seines Buches, das er über diese Reise veröffentlichte, mit der „Times“ befreundet, die ihn als Reiseskribenten mit einem Auftrage nach Siam engagierte. 1897 ließ er sich in Peking nieder und wurde bald durch seine glänzenden Meldungen aus dem Reiche der Mitte bekannt.

Schanghai, 2. August. Suanhschik zieht in Peking weitere Truppen zusammen, da er offenbar neue Unruhen erwartet. Unter den Mandschu wie unter der Kantonesenpartei, die sich angeblich vereinigt haben, um die Regierung zu stürzen, macht sich eine lebhafteste Bewegung bemerkbar.

Die kritische Lage in der Türkei.

London, 2. August. (Pres.-Tel.)

Die Mitteilungen an gut unterrichteten Stellen, die hier über die letzten Ereignisse in Konstantinopel vorliegen, bestätigen den Eindruck, daß das Ministerium Nuhfar Pascha tatsächlich ein Übergangsministerium ist, gebildet aus Opportunisten, wie der Großvezir, der Marineminister und Hilmi Pascha. Seine ganze Sorge konzentriert sich darauf, den Kampf gegen das Komitee Einheit und Fortschritt zu vertagen. Wenn es nur auch nicht wagt, die Existenz des Komitees anzugreifen, so ist ihm doch sehr notwendig, sich von der Vormundschaft der Kammer zu befreien, die bekanntlich aus den Mandövern des Komitees entstanden und ihm vollständig dienstbar ist. Man bezeichnet die Lage deshalb als eine Situation à la Komische Oper. Bezüglich der albanesischen Frage scheint es, als ob das nachfolgende Kabinett Kamil Pascha sich an deren Lösung machen wird. Einige der albanesischen Führer verlangen ein Regime der Autonomie. Aber die größere Mehrheit ist mit einer loyalen Ausgestaltung der administrativen Reformen und mit einer leichten Konzentration einverstanden. Diese beiden durchzuführen, ist Kamil Pascha der geeignete Mann. Sein Ministerium, das vielleicht noch Smail Kemal Bei, den Albanesenführer aufnimmt, löst entschieden den Albanesen Vertrauen ein, und schon aus diesem Grunde darf man als sicher annehmen, daß das Kabinett Kamil Pascha bald gebildet wird.

Ein Balkanbund.

Paris, 2. August. (Spez.) Wie der „Matin“ heute meldet, soll zwischen Serbien und Bulgarien eine Entente zustande gekommen sein, die einen rein defensiven Charakter habe. Auch zwischen Athen und Sofia sollen Verhandlungen zwecks Abschluß einer ähnlichen Entente schweben. In maßgebenden politischen Kreisen sei man davon überzeugt, daß die Verhandlungen bald zu einem günstigen Ergebnis führen würden. Durch diese gegenseitigen Bündnisse sei der Friede auf dem Balkan dauernd gesichert und es könne als ausgeschlossen gelten, daß der türkisch-italienische Krieg irgend welchen Widerstand auf dem Balkan finden werde.

Dem Tanin zufolge sind unter den albanesischen Führern Rifa-Bei, Bartram, Zur, Hassan-Bei und Jahjaogha Unstimmigkeiten entstanden. Erstere verlangen nur Bewaffnung der Albanier und Herabsetzung der Steuer; die Kammerauflösung ist ihnen gleichgültig. Letztere dagegen verlangen Amnestie und weitere Konzessionen. In bezug auf die Kammer wünschen sie nicht nur ihre Auflösung, sondern sie wollen auch keine Neuwahlen mehr dulden.

Eine auf 1500 Mann geschätzte Arnanenschar, worunter sich viele Montenegriner von der Grenze befanden, umgingelte die türkischen Blockhäuser von Selce und forderte den dortigen Kommandanten Bentumit Osman-Gendi auf, sich mit seinen Leuten zu ergeben und die Waffen auszuliefern. Als der Leutnant sich weigerte, eröffneten die Arnauten das Feuer, worauf sich ein mehrstündiger Kampf entspann. Nachdem das Militär seine Munition erschossen hatte, ergab sich Osman mit 78 Mann. Die Arnauten nahmen ihnen die Waffen ab und ließen sie dann nach Gussinje gehen. Da die Arnauten erklärten, Gussinje zu besetzen, wurden fünf Bataillone von Ipek und von Djakova dahin beordert.

Der Vormarsch der Albanen.

Belgrad, 2. August. (Spez.) Wie aus Risikowas an der serbisch-türkischen Grenze gemeldet wird, sind die aufständischen Albanen nunmehr bereits bis vor Kumanovo vorgedrungen, das in allerhöchster Zeit von ihnen besetzt werden wird. Die von Kumanovo nach Uesküb führenden Straßen und Wege wurden von Aufständischen besetzt. Die Albanen setzen große Hoffnungen auf den gestern nach Pristina abgereisten Marschall Ibrahim Pascha. Vairakare verschob den Kommando der Arnauten nach Uesküb. Gleichwohl

steht die Stadt im Verteidigungszustand. Der Wali Maschari Bei ist abgereist. Sein Nachfolger trifft in einigen Tagen ein.

P. Konstantinopel, 3. August. Die Differenzen zwischen den Patriarchen und dem Nationalrat, in Folge deren sich das Gerücht über eine Demission des Patriarchen verbreitete, sind beigelegt.

Konstantinopel, 3. August. (Spez.) Die Anwesenheit der Auflösung des Parlaments kam auch nicht um einen Schritt vorwärts. Die Militärliga verlangt schleunige Auflösung, da das Komitee der Jungtürken sonst Zeit zur Agitationsentwicklung gewinnt und den Kampf auf die Straße überträgt, was unsehbar einen inneren Krieg zur Folge haben muß. In den letzten Tagen bereitete das Komitee große Summen zur Gewinnung der Kruppen der Residenz-Garnison vor und unter der früher apathischen Bevölkerung macht sich eine starke Gährung bemerkbar. Dichte Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt.

Saloniki, 3. August. (Spez.) Die Unterhandlungen in Prischina zerschellten, da das Parlament nicht aufgelöst wurde. Die Regierungskommission blieb allein in Prischina. Wird das Parlament heute nicht aufgelöst, dann wird sofort der Marsch nach Uesküb angetreten. Die Zahl der Aufständischen erreicht 45,000 Mann.

50 Personen bei einer Bombenexplosion getötet.

Konstantinopel, 3. August. (Spez.) Eine Depesche aus Saloniki meldet, daß in Koffowo zwei Bomben explodiert sind, wodurch 50 Personen getötet und zahlreiche andere verwundet wurden.

Konstantinopel, 3. August. Den hier eingegangenen Berichten zufolge, bestätigt sich die Nachricht von der Bombenexplosion im Vilajet Koffowo. 47 Personen wurden getötet oder schwer verwundet.

Englands Rücktritt von der Brüsseler Zuckerkonvention.

London, 2. August. (Pres.-Tel.)

Zu der Angelegenheit des Rücktritts Englands von der Brüsseler Zuckerkonvention im September 1913 ist aus dem Verlauf der Unterhandlungen noch mitzuteilen, daß auf Einwendungen der Opposition die Kammer in der nächsten Woche Gelegenheit haben wird, sich über diesen Entschluß anzupredigen. Handelsminister Burton hatte vorher ausgeführt, die Regierung kündige an, daß, wenn keine befriedigenden Bedingungen für die Ausfuhr russischer Zuckers erzielt würden, England sich gezwungen sähe, von der Konvention zurückzutreten. Die Bedingungen des neuen Protokolls, das kürzlich von den Mitgliedern unterzeichnet wurde, sind nicht für England bindend, das infolgedessen seinen Entschluß durchführen wird. Es ist notwendig, daß dem Rücktritt eine zwölfmonatige Kündigung vorausgeht, so daß diese erst mit dem 1. September 1913 perfekt wird. Der Rücktritt Englands erfolgt hauptsächlich wegen der Schädigung, die der Zuckerindustrie von Westindien zugefügt wird.

P. Glasgow, 3. August. Die Nichtbeteiligung Englands an der Zuckerkonvention hat unter den Zuckerexporteuren lebhafteste Unruhe hervorgerufen. Es wird bestätigt, daß denselben hierdurch große Verluste erwachsen werden. Die Zuckerfabrikanten sind überzeugt, daß die Zuckerindustrie Englands ruiniert ist.

Der New-Yorker Polizeiskandal.

London, 2. August. (Spez.)

Einer Meldung der „Daily Mail“ aus New-York zufolge bilden die Enthüllungen über die von den Polizeioffizieren an den Spielfaßbesitzern verübten Exzessen gegenwärtig das Tagesgespräch der Metropole am Hudson. Tod Rose, der „Billardball“, klagt den Polizeileutnant Becker an, im letzten Jahre über 2 Millionen Mark von den Spielfaßbesitzern empfangen und die Ermordung Rosenfelds angeordnet zu haben. Der ehemalige Polizeileutnant Bringham, der vor einiger Zeit seinen Posten niedergelegt hat, machte gestern vor dem Staatsanwalt die Aussage, daß ihm während seiner Dienstzeit von den Spielfaßbesitzern die Summe von 5 Millionen Mark geboten worden sei, wenn er bei der Kontrolle der Spielfaße ein Auge zudrücken würde. Er habe dieses Anerbieten abgelehnt. Verschiedene große New-Yorker Blätter haben die Spielfaßbesitzer interviewt und von ihnen erfahren, daß die Polizeioffiziere in dem letzten Jahre weit über 5 Millionen Mark „Zucker“ von ihnen erhalten hätten. Aus den Aussagen Tod Roses geht hervor, daß die Mörder schon 10 Tage vor der Ausführung des Verbrechens von ihm gebunden worden waren. Nach an diesem Tage sollte Rosenfeld ermordet werden. Die Verbrecher begaben sich zu diesem Zwecke in ein Restaurant, in welchem sich Rosenfeld aufhielt, doch verschoben sie die Ausführung der Tat auf ein anderes Mal, als sie bemerkten, daß zufällig auch der berühmte Detektiv Burns in dem Lokal anwesend war. Als Polizeileutnant Becker von diesem Mißerfolg gehört hat, soll er Tod Rose eine heftige Szene gemacht haben und ihm gedroht haben.

New-York, 2. August. (Pres.-Tel.) Die „Evening World“ hat die bedeutendsten Spielfaßbesitzer darüber befragt, wieviel sie der Polizei zahlen mußten. Sie kommt auf zwanzig Millionen pro Jahr. Heute wurden weitere Zeugnisaussagen von „Billardball“ veröffentlicht. Sie enthalten die Angabe, daß schon zehn Tage vor der Ermordung Rosenfelds geplant war, ihn mit samt seiner Frau in einem öffentlichen Lokal niederzuschlagen. In diesem Lokal befand sich aber ein bekannter Privatdetektiv, sodaß die gebundenen Mörder von der Tat Abstand nahmen.

New-York, 2. August. Dago Frank, einer der Mörder Rosenfelds, hat angeblich ein Geständnis abgelegt. Die Schuld des Polizeileutnants Becker ist jetzt unzweifelhaft; er gab jedem Mörder tausend Mark. Die Tat war der zweite Versuch, der erste war der Mordern mißglückt. Die neuen Enthüllungen erhöhen den der Polizei als Tribut gezahlten Anteil auf das Doppelte.

Vorbereitung des Generalstreikes in Belgien.

Brüssel, 2. August. (Pres.-Tel.)

Die sozialistischen Führer sind entschlossen, den Generalstreik für das Ende des Jahres oder den kommenden Frühling gut vorzubereiten. Sie haben ein Manifest herausgegeben, das mit dem allgemeinen Wahlrecht für die belgischen Arbeiter auch die wirtschaftliche Gerechtigkeit fordert. Die Sozialisten wollen die Arbeit einstellen, wenn man ihnen die Wahlgerechtigkeit verweigert, weil aus der Wahlgerechtigkeit sich die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage von selbst ergeben wird. In dem Manifest heißt es: Wir bereiten uns auf den friedlichen Generalstreik vor, der aber gewaltig und unüberstehlich sein wird. Niemand darf vergessen, daß der Streik nur dann siegreich für uns ausfallen wird, wenn er von langer Dauer und wirklich allgemein ist. Deswegen hat man davon Abstand genommen, ihn sofort zu proklamieren. Er wird in allen Einzelheiten und auch in finanzieller Hinsicht sorgfältig vorbereitet.

Mikkelsens Beiden im ewigen Eile.

Kopenhagen, 2. August.

Mikkelsen, der, wie gemeldet, mit seinem Freunde Iversen mit dem Dampfer „Königin Mauth“ aus Christiania hier eintraf, erklärte, in einem Interview mit ihrem Korrespondenten, er und Iversen hätten sich schon längst mit dem Gedanken vertraut gemacht, im Eile ihren Tod zu finden. „Als die Befragung des norwegischen Schöners an dem betreffenden Morgen an die Hütte klopfte, traute ich — so erzählte Mikkelsen — kaum meinen Ohren. In den zwei Jahren hatten wir beide, Iversen und ich, niemanden gesehen. Die Ueberraschung und unsere Dankbarkeit waren grenzenlos. Durch die gesunden Berichte von Milius Erichsen ist nun festgestellt worden, daß der Pearykanal kein Kanal, sondern eine Bucht ist, die mit der Nordküste Grönlands verbunden ist mit großem, gegen Norden liegendes Land. Dieses Land hat man bisher für eine Insel gehalten. Das Inlandeis ist furchtbar. Tiefe Spalten durchqueren es und machen die Reise mit unseren Schlitten, von denen jeder 300 Kilogramm wog, sehr beschwerlich und gefährlich. Einmal konnte ich meine Hunde nicht halten; sie gingen durch. Wir saufen eine steile Anhöhe hinab; ich wurde mitgeschleift, und erst im letzten Augenblick, als der Schlitten nur noch einige Meter von einem 300 Meter tiefen Spalt entfernt war, gelang es mir, die Leine zu durchschneiden. Von Juli bis September 1910 hatten wir nur für jeden Tag ein halbes Pfund Fleisch zu essen. Unsere Beiden waren unbeschreiblich. 28 Monate war ich mit Iversen allein, und ich wurde sehr oft gemütskrank. Es gelang aber Iversen immer wieder, mir die Grillen auszutreiben. Er ist ein wunderbarer Kamerad. Die Zeit, während wir auf Rettung warteten, war entsetzlich langweilig. In einem Depot hatten wir sechs Bücher von Büchern und anderen Autoren gefunden. Wir haben diese Bücher so oft gelesen, daß wir diese jetzt Wort für Wort vortragen könnten. Einmal klopfte es gegen unsere Hütte. Es war ein großer Eisbär, mit dem wir einen regelrechten Kampf aufnehmen mußten. Er blieb auf der Schwelle tot liegen.“

Zum Einsturz des Hauses Torkatschew.

Am Morgen, des 18./31. Juli erfolgte ein Rammensanruf der Arbeiter, die am Bau des eingestürzten sechsstöckigen Hauses Torkatschew am Stornjakow Perenkof in St. Petersburg beschäftigt waren. Es erwies sich, daß nur zwei Arbeiter fehlten, der Arbeiter Jurkin, dessen Leiche bereits am frühen Morgen geborgen worden war, und der Arbeiter Sawilow, von dem nur die Mütze aufgefunden worden ist. Die Bergungsarbeiten wurden von der Feuerwehr unter den größten Vorsichtsmaßregeln um 4 Uhr morgens begonnen. Die Leiche Jurkins, dessen Kopf völlig zerschmettert und dessen Körper von den Eisenbalken stark zerquetscht worden war, wurde lediglich an der Mütze und den Stiefeln agnosziert.

Die Arbeiter nennen nach dem Birsch. Web. den Besitzer des Hauses Kaufmann Torkatschew den Hauptschuldigen. Er hat das große Grundstück zwischen der Rigowka, Kasjeschaja, Glasowaja und dem Stornjakow Perenkof mit billigen Mietkasernen bebaut und die Bauten auf das sparsamste ausführen wollen. Deshalb hätte er zum beliebigen Mittel gegriffen, bei den Mauern Ziegel zu sparen und diese durch eingeschütteten Müll zu ersetzen. Doch ist aufsehend auch der Bauleiter Ingenieur Nikolaja nicht ohne Schuld. Als dieser am Ort der Katastrophe eintraf, war er so erschüttert, daß er nur die Auskunft geben konnte, er habe an die Möglichkeit einer Katastrophe nicht geglaubt und die Arbeiter seien ganz normal vor sich gegangen. Das letztere nicht der Fall war, beweist der Umstand, daß der Revierdetektiv Dgorodnikow die Arbeiter öfters beanstandet hatte und wegen technischer Verstöße bereits 20 Protokolle angefertigt worden waren. Der Bauleiter hat sich nicht an den von der technischen Kommission beauftragten Bauplan gehalten, sich mit unzulässigen Eisengeräten begnügt und die Brandmauer des 4., 5. und 6. Stockes auf die Duerbalken des 4. Stockes aufgebaut, so daß diese Mauer nicht eine Fortsetzung der Brandmauern der unteren Stockwerke war. Der Bau war bereits bis zu den Mansarden gediehen. Im untersten Stockwerk sollte eine Badstube eingerichtet werden. Die Räume des Stockwerks waren bereits mit Stroh bekleidet worden. Schon vor mehreren Tagen war bemerkt worden, daß die Kapitalwand des oberen Stockwerks sich gefügt habe; es wurden Stützen untergestellt, die ihrerseits wieder nicht auf einem Fundament, sondern auf Deckenbalken ruhten. Die obere Kapitalwand war eingestürzt und hatte die Deckenbalken aller unteren Stockwerke mitgerissen. Auch an anderen Stellen des Hauses haben die mit der Untersuchung betrauten Sachverständigen, die Professoren Krinowitsch und Schifkino, gleiche Vorfälle, Balkenbiegungen und große Risse entdeckt, so daß auch hier eine Einsturzgefahr vorliegt. Der Untersuchungsrichter hat den

Bauplan beschlagnahmt. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß ein großer Teil des Hauses niedergefallen werden müsse. Die Arbeiter werden nicht auf den Bau gelassen, selbst jene nicht, die ihre Werkzeuge auf dem Bau zurückgelassen haben. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die 20 Arbeiter, die man anfangs verschüttet glaubte, den Vorkämpfen zuwider, in einem Nebenflügel geflüchtet hatten, der unversehrt geblieben ist, und zwar so fest geschlossen, daß sie von der Katastrophe nichts bemerkt hatten und um 5 Uhr morgens, als die Bergungsarbeiten bereits im vollen Gange waren, an ihre Arbeit gehen wollten. Wäre ihr Flügel eingestürzt, so wären sie wohl rettungslos verloren gewesen; denn der Einsturz des Hauptflügels war so wichtig gewesen, daß ein Eisenbetonbalken eine Treppeplattform wie ein großer Nagel durchstoßen hatte.

Inländische Nachrichten.

Moskau. Zum Geschehenediebstahl in Wertown 700.000 Rubel. 15 Verft von Moskau lebt, wie bereits gestern kurz gemeldet, beim Dorfe Wseschajatsk auf dem Gute Serebrjany Vor die letzte Fürstin Schachowskaja-Glebowa-Sreschnewa, eine Nachkommin der Kaiserin Sudoria, der Gemahlin Peters des Großen. Die Fürstin, die abwechselnd im Ausland und im Inlande lebt, besitzt, wie die Reich ergänzend erzählt, einen eigenen Salon; in ihr Güt läßt sie von einer Escherichstruppe bewachen. Trotzdem im Hause Einbruchsalarmapparate angebracht sind, wurde vor kurzem ein großer Diebstahl bei der Fürstin verübt. Im Boudoir der Fürstin wurden für 700.000 Rubel Schmuckstücke aufbewahrt; darunter ein rosa Brillant, der noch von der Kaiserin Sudoria stammen soll und auf 300.000 Rubel geschätzt wird. Die Fürstin hat die Gewohnheit, alle ihre Brillanten täglich zum Dinner anzulegen. Als sie am 15. Juli ihrer Kammerfrau den Befehl gab, die Brillanten zu bringen, war die Schatulle leer, obgleich der Schlüssel dazu an der rechten Stelle lag.

Kerner meldet der „St. Pet. Btg.“ ein Mitarbeiter:

Alle geerbten Schmuckstücke wurden gefunden, sie waren im Moskauer fälschlichen Lombard versteckt. Der Diebstahl wurde um 11 Uhr vormittags ausgeführt, um 2 Uhr waren die Sachen schon versteckt. Der Dieb ist ermittelt. Es ist ein Angestellter der Fürstin, der viele Jahre bei ihr in Dienst stand und Zutritt zu allen Zimmern hatte. Zum Diebstahl hatte ihn ein Verlust beim Börsenspiel veranlaßt. In den letzten Tagen hatte er eine sehr große Summe verloren. Mit dem Erlös der gestohlenen Sachen wollte er seinen Verlust wieder zurückgewinnen, die Sachen einlösen und retournieren. Es ist auch festgestellt, daß der Dieb Mithilfe hatte, die aber noch nicht ermittelt worden sind.

Mga. Von der Grabstätte des Fürsten Barclay de Tolly auf dem Gute Werchow im Kellischen Kreis. Folgende Beschreibung: Von der Landstraße zum Begräbnis führt eine Allee alter Bäume und das Grabmal selbst ist von einem Gahn alter Kiefern umgeben. Das Grabmal ist auf das beste erhalten, da für diesen Zweck ein Kapital von 10,000 Rubel, unbeweglich auf das Gut Werchow investiert ist, dessen Zinsen das Landratskollegium zur Unterhaltung des Grabmals und zweier befähigter Wärter verwendet. Im oberen Stock der Grabkammer steht eine Bronzestatue des Feldherrn mit allegorischen Figuren, deren eine die Büste bekrönt. Am Fuße des Postaments sind ein Helm, die Orden des Fürsten, eine Fürstentrone und andere Attribute angebracht sowie ein Basrelief, das den ruhmreichen Feldherrn vor Paris darstellt. Zwei messingne Wandtafeln enthalten die Namen aller Schlachten, an denen der Feldmarschall teilgenommen, zählen alle seine Auszeichnungen auf und geben eine kurze Lebensbeschreibung. Im Gewölbe, das unter der Kapelle liegt, stehen zwei Särge, der des Fürsten und seiner Gemahlin. Die Särge sind schon recht stark verwittert und der des Fürsten soll bereits vor einigen Jahren auseinandergefallen sein, wobei der balsamierte Leichnam in einer weichen Alabaster sichtbar geworden ist. Best ist der Sarg wieder zusammengefügt. Die Grabstätte hinterläßt in allem den Eindruck sorgfältiger Pflege. — Das alte Wohnhaus, in dem Fürst Barclay seinerzeit gelebt, ist wegen Verfalligkeit abgetragen und nur die Reste eines alten Parkes mit Terrassen zum Umbau vertragen seine einstige Stätte.

Odesa. Zur Ermordung des Arztes Friedenstein. Es hat sich herausgestellt, daß der Mörder des Arztes Friedenstein geistig gestört ist. Er hatte die Absicht, auch zwei andere Siphiliszurzte in Odesa zu ermorden, weil sie, wie er sagte, das Volk vergifteten.

Zur Havarie des „Potemkin“ und des „Astold“. Wie die Dd. Now. mitteilen, haben die Passagiere des „Potemkin“ an ihrer Bagage großen Schaden erlitten. Ein großer Teil der Sachen war völlig durchnäht worden. Zahlreiche Passagiere konstatierten, daß ihnen Portemonnaies mit Geld und anderen Sachen abhanden gekommen seien. Verwundet worden sind die 52jährige Oberstenfrau E. Markam durch einen Schlag auf die Schläfe, die 25jährige A. Smolenskaja, Armverletzung, und die 54jährige Sch. Schapizro, schwere Kopfverletzung. Der havarierten Schiffe „Potemkin“ und „Astold“ war der Dampfer „Charaks“ zu Hilfe geeilt. Er brachte am Abend des 14. Juli den „Potemkin“ im Schlepptau nach Odesa. Der „Astold“ ist mit eigenen Kräften nach Odesa zurückgekehrt.

Wladoweschtschensk. Hinrichtung. Hier sind 16 vom Kriegsgericht zum Tode verurteilte Chinesen hingerichtet worden.

Internationaler Schachkongress in Breslau.

In der vorletzten Runde des internationalen Meisterturniers ist die Entscheidung über den ersten Preis noch nicht gefallen. Zwar hat Rubinstein, der in überlegener Spielführung Marshall schlug, noch die Führung mit einem halben Point, doch ist Leichmanns Partie gegen Prapirola noch nicht beendet. Bisher stehen diese, ein Damengambit (Leichmann Schwarz), noch gleich. Erst von ihrem Ausfall und dem der heutigen letzten Runde wird die Gewinnerin der

Der, welchem ein bescheidenes Los genügt, hat einen Schatz, der nie verfliegt; Dem Unersättlichen in jeglichem Genuß Wird selbst das Glück zum Ueberdruß.

Die schöne Blonde.

Kriminalgeschichte
Von
Hans Hyan.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Auch die Frau des Hauses hatte sich, von allen ihren Gästen gewünscht und begehrt, fortsetzen lassen. Vielleicht war es der Klugen auch nicht unlieb, daß der Sohn auf diese Weise Gelegenheit fand, sein Mißtrauen gegen die neue Hausgenossin, im Banne ihrer Schönheit ihres Liebreizes gänzlich aufzugeben.

Eberhard von Lehnemar selber redete sich ein, sein ganzes Interesse für die liebliche Blonde sei nur dem Drang entsprossen, so schnell als möglich Klarheit zu gewinnen über ihr Wesen oder Unwesen. Daß sein Puls schneller klopfte, daß ihr Anblick ihn rührte, das wollte er vor sich selber ableugnen. Er sprach doch so weich mit ihr, so gut und war so dankbar für den Eibreiz, der ihr junges Geht umwoh. Zuletzt lachte er ein bißchen abfällig und sagte, eigentlich ganz gegen seinen Willen:

„Ich bin mit einem gewissen Mißtrauen hergekommen, mein gnädiges Fräulein“

„Gegen mich?“ Sie war ganz erstaunt.

„Ja, gegen Sie!... Und das darf Sie doch eigentlich nicht wundernehmen! Diese ungewöhnliche Art, sich kennen zu lernen“... Er zögerte; dann aber, wie er sah, daß eine tiefe Traurigkeit sich über ihr Gesicht breitete, fügte er rasch hinzu:

„Die ja freilich ein Glück war für Mutter, wie ich mich jetzt überzeugt habe!“

Da verklärte ein Lächeln das noch eben so leidvolle, schöne Angesicht — ein Lächeln, das der Professor für nichts hingegen hätte, und die Blonde jagte mit einem dankbaren Aufblick ihrer blauen Sterne:

„Herr Geheimrat, wenn Sie wüßten, wie froh...“

wie froh ich bin, daß das alles so gekommen ist! Wenn man, wie ich, in der Fremde sein Brot essen muß... es ist wirklich schwer... und dann“, etwas wie Zabel kam in die klagvolle Stimme des jungen Mädchens, „dann findet man mal einen Menschen... einen Menschen... wie ich Ihre Frau Mutter! Ach, Herr Geheimrat, sie ist ja so gut zu mir! Ich kann es Ihnen gar nicht sagen! Meine eigene Mutter... nein, es ist vielleicht unrecht, so was darf man eigentlich nicht aussprechen! Aber ich kann doch nichts dafür! Und ich traue mich's ihr ja auch gar nicht zu sagen, Ihrer Frau Mutter, wie... wie fühle ich... was sie für mich ist!“

Sie konnte nicht weiterreden, die schöne Blonde, sie senkte den Kopf; die Worte erklangen in diesem tiefbewegten Herzen.

Der Geheimrat dachte: Und so ein liebes Geschöpfchen, so ein Kind, das sieht der Kommissar für eine Gauwerrin, eine Hochstaplerin an, weil irgendein hysterisches Weibsbild die Exene ihres Liebsten für gefährdet hält. Allerdings, daß ein Mensch da seinen Kopf verliert, in solcher Nähe, das ist schon zu glauben! Und ebenso, daß der betreffenden Braut das nicht gerade angenehm auffällt... natürlich! Aber daraus diese Kombination! Nein, die Polizisten sind sich doch alle gleich! Und der gute Doktor markiert da den Sherlock-Holmes, ohne gerade seine Treffsicherheit zu besitzen!

In dieser fast frühlichen Gewissheit quälte es den Geheimrat förmlich, der Schönen etwas über den ominösen Brief zu sagen, der sie in einen so dummen, albernen Verdacht hatte. Schließlich hielt ihn aber doch die Rücksicht auf den Freund davon ab. Und außerdem wollte er, der überhaupt eher zu den Schweigensamen gehörte, dem armen Mädchen, das sich schon alles so sehr zu Herzen nahm, nicht noch unnötig bittere Stunden bereiten.

Er fing die blauen Augen, wie sie heimlich suchend an den seinen hingen, und eine neue Welle von Güte und Zärtlichkeit schlug an seine Brust.

In diesem Augenblick begann im Nebenzimmer, wo die Menschenstimmen still geworden waren, eine Geige ihre sehnsuchtsvolle Weise.

Der Mann und das Mädchen schwiegen.

Nur von Zeit zu Zeit suchte verstoßen ein Blick den anderen und sprang, wie ertappt auf Sünden, davon, irgendwohin ins Zimmer. Aber das blaue Auge flog dann, wenn das dunklere des Mannes abirrte, ihm nach, mit triumphierendem Aufleuchten.

Da kam, geräuschlos auf dem Perfortepich, die Hacken hebend, Dr. Schavrell herein zu den beiden, die bis jetzt allein waren... Der Professor empfand den Eintritt des andern in diesem Augenblick peinlich ja störend. Sich zu der Blonden beugend, sagte er im Flüsterton:

„Wollen wir nicht nebenan hineingehen? Man hört da besser.“

Damit nickte er freundlich zu dem Kommissar hin und gung, den Arm des Gesellschaftsfräuleins in den seinen legend, hinaus.

Dr. Schavrells Kneiferlächer funkelten und lachten hinterdrein. Schon das Gespräch mit dem Professor auf dem Herwege nach der Villa hatte ihn heimlich lächeln lassen über die Leichtigkeit, mit der reiche und vornehme Leute sich von der geschmeidigen Untermüßigkeit fangen lassen, wenn sie ihrem Auge, ihren Sinnen schmeichelt. Nun hatte er selbst ja auch noch nichts wie jenen anonymen Brief als Beweismittel in den Händen... Aber sein unbestechliches Auge sah den Verdacht bestätigt durch die für sein Empfinden überzuderte Demut und Kindhaftigkeit der blonden Schönheit.

Vielleicht hätte er besser getan, den Professor von jenem anonymen Briefe gar nichts mitzuteilen. Es war aber geschieden und war auch seine Pflicht gewesen, dem Freunde und dem Sohn einer Mutter gegenüber, die er für bedroht hielt!

Der Geheimrat schlug diese Warnung in den Wind. Damit gewann der Kommissar die Berechtigung, ganz nach eigenem, pflichtgemäßem Ermessen zu handeln.

So recht zufrieden mit dem Fortgang der Handlung in diesem Drama, dessen Zufgenierung er überwachte, ließ sich Dr. Schavrell in den grauen Lederstuhl, der beim Ofen stand, zu behaglichem Sinnen nieder. In seinem Nachdenken war's ihm, als wehe ihn ein Lufthauch an. Ohne den Kopf zu bewegen, nur die Augen, rastlosen Augen aufhebend, sah er, wie sich die Tür vom Korridor her lautlos öffnete. Anscheinend hielt eine kräftige Hand die Klinke und drückte die Tür vorher fest an, daß auch nicht das geringste Geräusch entstehe. Dann kam sehr langsam durch den sich vergrößenden Türspalt ein Kopf, und das glattrasierte Gesicht des Dieners Franz schob sich, scharf umher spähend, herein.

Den Kriminalkommissar, der in der Ecke hinter dem Kamin im tiefen Sessel saß, bemerkte der Diener nicht; er trat mit der größten Behutsamkeit jetzt ganz

ins Zimmer und bewegte sich mit aller Vorsicht, den Kopf vorredend, auf die Tür zu, die ins Musikzimmer führte. In einiger Entfernung davon blieb er stehen und lauschte. Der Kommissar, selber ganz regungslos, wandte kein Auge von dem Manne, dessen große Nase sich begehlich vorredete aus dem Lachen, von einer inneren Aufregung roten Gesicht, dessen Rinn und Lippen brutal wie die eines Tieres waren.

Nebenan wurde jetzt lauter geredet; es schien, als kämen die Stimmen herein. Da war der große, starkknochige Mensch, behebend wie ein Kaninchen, wieder bei der Tür und wollte hinaus.

In diesem Augenblick fiel sein Auge auf den Herrn im Sessel, der ihn groß anblickte.

Des Dieners lange Figur ruckte zusammen, er stand für einen Moment stramm und gerade, wie ein Soldat vor seinem Offizier. Der Kommissar ließ seine Augen nicht von dem fassungslösen Gesicht. Da verbeugte sich der Mann und war zur Tür hinaus.

Dr. Schavrell erhob sich; er meinte nun den Raben zu haben, der von der Feldin dieses Geheimnisses zurückführte in die Hinterhalte und Urgründe eines wahrscheinlich geplanten schweren Verbrechens.

Die zwanglose Geselligkeit, die sich in den verschiedenen Räumen der großen Wohnung verteilte, zog sich gegen neuer Uhe im Speisesaal zusammen, wo an kleinen Tischen kalte Küche gespeist wurde. Einzelne Gäste verließen dann den Saal wieder, eine Gruppe von Politikern, die sich von ihrer erregten Debatte nicht hatten trennen können, kam erst noch, und in dem Hin und Her, das jede Kontrolle anschlöß, fand Dr. Schavrell leicht die Möglichkeit, das auszuführen, was er inzwischen beschlossen hatte. Er sah Frau von Lehnemar, ihren Sohn und das Fräulein von Lauchensfels an einem Tische sitzen, sah, daß sich sein Freund lebhaft unterhielt mit der schönen Blonden. Und beim Anblick der beiden netten, hellgekleideten Hausmädchen, die zusammen mit dem Diener servierten, sagte sich der Kommissar, daß der größte Teil der Dienerschaft jedenfalls hier und die hinteren Räumlichkeiten augenblicklich wohl so ziemlich verlassen wären.

(Fortsetzung folgt.)



Tiefgebeugt stellen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzenguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Jacob Ignac Zeller

Bäckermeister

im Alter von 65 Jahren am Freitag, den 2. August, um 12 Uhr nachts, nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Montag, den 5. August, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wulganstraße 169 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

Freitag, den 2. August, um 4 Uhr morgens, verschied plötzlich mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Eduard Gerstendorf

im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Montag, den 5. d. Mts., um 1/25 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Petrikauerstr. 291 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vertretung für Lodz

will eine Glasblüte einem tüchtigen Kaufmann oder einer in der Glasbranche bewanderten und bei der Kundenschaft eingeführten Person, zu den günstigsten Bedingungen abgeben. Offerten zu senden: Poste restante, Wost Adamow für L. B. 9523

COMPAGNON

wird mit einer Einlage von Rbl. 2000.— für ein erstklassiges Bureau gesucht. Gef. Angebote unter „Compagnon“ an die Exp. der N. L. Z. erbeten. 9569

Energischer junger Mann

sucht Stellung als Webmeister-Definitor oder Scheermeister für bunte Baumwoll-Stoffe, hier oder auswärts. Prima-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter „N. B. 123“ an die Exp. d. N. L. Z. 9538

Redakteur und Herausgeber A. Drowing.

Für unser Installationsbüro werden tüchtige 9544

Monteure gesucht.

TEICHMANN & MAUCH, Rozwadowskastr. 1.

Ein herrschaftlicher Diener

kann sich melden. Näheres Dlugastr. 47. 9541

Zwei große Säle

im Centrum der Stadt, mit Kraft, Beleuchtung u. Heizung, geeignet für 2 Cah Spinnerei oder Weberei per 1. September evtl. sofort zu vermieten. 9453
Dortselbst ist ein neuer Satz Spinnerei, welcher in demselben Lokale evtl. verbleiben kann, zu verkaufen. Gef. Offerten unter „N. R.“ an die Expd. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten.

Suche eine Wohnung

von 4-5 Zimmern und Küche und sämtl. Bequemlichkeiten in sauberem, ruhigen Hause vom 1./14. Oktober. Gef. Offert u. „Wohnung“ an die Exp. d. N. L. Z. erbeten. 9576

Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern und Küche, sowie auch größerer Wohnungen mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht und 2 Bädern in neuerbauten Hause per 1. Oktober zu vermieten. Wilschstr. Nr. 58, zu erfragen b. Struch 9584

Bauplätze

an der Widzewska- u. der verlängerten Senatorskafr. gelegen sowie anschließend an die Leucycka- u. Magowska-Strasse, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres schriftl. Bedingungen von MAX JAKUBOWICZ, an der Wankta-Strasse Nr. 92. 2129

1500 Rubel

auf 1. Hypothek zu selber gelocht. Gef. Off. unter „D. M.“ an die Exp. d. N. L. Z. erbeten. 9608

Gesangverein „Eintracht“

Montag, den 5. August, 8 Uhr abends

Monats-Sitzung.

Um unbedingt vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand. 9598

Eine Brieftasche

mit liegendem Zauschein, Conformation sich an den Namen Paul Seebager und Geld in der Loren gegangen. Finder wird gelohnt, beliebe in der Gemeinb. Stadogassa abzugeben. 9602

Ein deutscher Jagdhund

im besten Felde für die Jagd zur abgegeben, billig zu verkaufen. Näheres Wulganstraße Nr. 11, von 6 bis 8 Uhr beim Herrler. 9451

Пауль Зейгаренъ потерялъ свою паспортъ, выданный войскомъ гмины Лодзь Врезанского уезда Царковской губерни. Находившя благоволятъ отдать таковой полицян. 9601

Operture No. 3 kam zwar sehr exakt zur Ausführung, doch hätte man sich lieber die Leonoren-Operture Nr. 2 gewünscht, die nicht nur die Bekanntheit, sondern auch die bedeutendste unter Beethovens 3 Leonoren Opern ist. Sehr exakt wurden die beiden Chopin'schen Mazurk Dp. 7 und Dp. 17 herangezogen. Auch diese Mazurken sind zart in der Farbe, zierlich in der Form und interessant in harmonischer Beziehung. Tschaikowski's „Andante Cantabile“ nahm sich auch im Blasorchester sehr gut aus. Bizet's Suite „L'Arlesienne Nr. 1“ und Tschaikowski's „Aus dem Ballett der Nussknacker“ fanden großen Beifall. Herr Kapellmeister Adam Kurmanski erbrachte gestern Abend wiederum den Beweis, daß das Helenhof'sche Orchester auf der Höhe steht, hervorragende Werke erstklassiger Meister mit allen Feinheiten und Feinheiten sauber herauszubringen.

Im Park „Benedig“ findet morgen wiederum ein großes Gartenfest statt und wird zum ersten Male der „Herrmannsch“, Herr Lady, auftreten, der an einem mehrere Stockwerk hohen Seil seine halbbrecherischen Produktionen ausführt. Im Theater werden zwei Einakter, eine Komödie und eine Operette zur Aufführung gelangen und außerdem gibt es daselbst noch verschiedene andere Sehenswürdigkeiten.

Vom Verein der Kommiss-Voyageure. Der hiesige Verein der Kommiss-Voyageure hat von der Messe in Nishni-Nowgorod eine telegraphische Mitteilung erhalten, daß der dortige Gouverneur seine frühere Forderung, die jüdischen Kaufleute sollten ein Zeugnis über politische Zuverlässigkeit vorlegen, zurückgezogen hat. Von jüdischen Kaufleuten wird gar kein Zeugnis verlangt; Kommiss und Reisende aber müssen ein Zeugnis haben, daß sie nicht unter Gericht stehen.

Das heutige Sommernachtsfest der „Aurore“ verspricht ein äußerst gelungenes zu werden und somit werden sich die vielen geliebten Sportsleute und Sangesbrüder wohl auch zahlreich einstellen, um unter grünen Bäumen in fröhlicher Gesellschaft bei allerlei Kurzweil und erfrischenden Getränken die Stunden der Nacht zu verbringen. Morgen nachmittag findet eine Nachfeier mit Regen-Prämien-Schießen statt und wird auch hierbei die Jugend noch manch Längchen riskieren können.

Eine Abnahme der Hitze wahrscheinlich. Die vergangene Woche vom 21. bis 27. Juli, die durch eine gleichmäßige Temperatur charakterisiert wird, brachte im allgemeinen eine geringe Abkühlung gegen die ihr vorausgegangenen Tage. Darauf folgte am Sonntag der heißste Tag dieses Sommers. Professor Leh vom Berliner Wetterbureau äußerte sich folgendermaßen: „Am allgemeinen kann man sagen, daß die wärmeren Tage dieses Juli ungefähr den wärmeren entsprechen, die wir überhaupt im Sommer zu haben pflegen. Im vorigen Sommer folgte im August noch eine größere Anzahl wärmerer Tage, was sich von diesem Jahre nicht mit Bestimmtheit voraussagen läßt. Ein über dem Atlantischen Ozean lagerndes, sich langsam näherndes, sehr tiefes Minimum brachte, von trockenen Südostwinden verstärkt, die Steigerung der Hitze zum letzten Sonntag hervor, der, wie gesagt, mit einer Maximaltemperatur von 32.1° und einer mittleren Tagestemperatur von 26.6° der heißste Tag dieses Sommers war. Als das Minimum näher kam, schlug die Wetterfahne um, und eine leichte Südwestströmung brachte eine von Niederschlägen und starkem Wetterleuchten begleitete geringe Abkühlung.“ Unter Hinweis auf die herrschende Depression, die sehr tief und umfangreich sei und die sich nicht schnell verändern könne, wie auch darauf, daß ein Teilminimum sehr wohl bis zu uns gelangen könne, erklärt Professor Leh es nicht für unwahrscheinlich, daß die andauernde Hitze nunmehr für einige Zeit vorüber sei. Vermutlich werden nach der Ansicht des Leiters des Wetterbureau die nächsten Tage mäßig hohe Temperaturen im Wechsel mit Abkühlungen — also veränderliches Wetter — bringen.

Zum zweitenmal verhaftet. Auf Requisition des Wiener Landesgerichtes wurde der 28jährige Maryan Kazmirczak, zu Lodz geboren, verhaftet. Kazmirczak hatte bis September 1911 als Leiter der Filiale der Nähmaschinenaktiengesellschaft Singer u. Co. fungiert und in dieser Eigenschaft 1300 Rubel unterschlagen. Schon im November 1911 war er deshalb dem Wiener Landesgerichte eingeliefert worden. Später erfolgte aber seine Freilassung. Nun ist Kazmirczak, der im Prater, Stuwertstraße 8 wohnt, neuerlich verhaftet worden. Seine diesmalige Verhaftung erfolgte auf Verlangen der russischen Regierung, die um seine Auslieferung ansuchte.

Ein Raubmörder in Mähren verhaftet. In Mährisch-Wehr wurde, wie wir bereits gestern in einem Telegramm meldeten, der berüchtigte Bandit Wenzel Turck, der wegen zahlreicher Mordtaten von den Behörden gesucht wurde, verhaftet. Erst vor kurzem hatte er in Komashow im Verein mit zwei Komplizen den Fabrikdirektor Berger ermordet und dabei 93,000 Rbl. erbeutet.

Zur Mordtat in Swientochlowitz, über die wir heute Morgen schrieben, ist noch zu berichten, daß der Tat verdächtige Kotschmeister Potkoma den schaurigen Mord bereits eingestanden haben soll. Die verhafteten Ueberreste des ermordeten Arbeiters wurden ebenfalls auf gerichtliche Anordnung nach Beuthen geschafft. Ueber die Persönlichkeit des Kotschmeisters Potkoma ist folgendes zu sagen: Potkoma steht im Alter von 53 Jahren und hat Frau und Kinder. Er soll mit seiner Familie immer auf großem Fuß gelebt und Aufwendungen über seine Verhältnisse gemacht haben. Potkoma hat daher viele Schulden gemacht. Man spricht in Swientochlowitz davon, daß die Schulden des unter dem Verdacht des Mordes stehenden Mannes über 7000 Mark betragen. Es heißt, daß auch andere Personen in die graufige Affäre verwickelt seien. Potkoma hatte von der ihm bevorstehenden Verhaftung nicht die geringste Ahnung. Er hatte noch mit seiner Familie die Verabredung getroffen, in ein Restaurant in Wladniki zu kommen, wo Frau und Kinder ihn erwarten sollten. In Swientochlowitz erfreute sich der Kotschmeister keines besonderen Leumundes und zwar auf Grund seines Lebenswandels. Man habe Potkoma schon vor längerer Zeit prophezeit, daß es mit ihm einmal ein schlechtes Ende nehmen werde.

Selbstmordversuch. Im Hause Widzewka-Strasse Nr. 28 stürzte sich heute früh um 6 Uhr das 18jährige Dienstmädchen Feiga Brozkel aus einem Fenster der ersten Etage in den Hof hinab. Die Lebensmüde trug zum Glück aber nur leichte Verletzungen am Körper davon. Die Ursache zu dieser Tat ist noch unbekannt.

§ Theerbrand. Heute, gegen 7 Uhr morgens, wurden der 1. und 2. Zug der freiwilligen Feuerwehr nach dem Hause Przendalianskastraße Nr. 9 berufen, wo in der Wohnung eines gewissen Bombardier ein Quantum Theer in Brand geraten war. Die Bewohner des Hauses hatten das Feuer gelöscht, bevor die Wehrabteilungen zur Rettung eintrafen. In der Wohnung des B. richtete das Feuer beträchtlichen Schaden an.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Program Koncertu orkiestry Symfonicznej wlosciańskiej pod Dyrekcją K. St. Namysłowskich.

- Sobota, dnia 3-go Sierpnia:
- Część I.
- pod Dyr. K. Namysłowskiego.
1. Marsz. „Skarbnik“ Namysłowski
 2. Wale. „Sej adjutant“ Winterberg
 3. Uwertura. „Poświęcenie Świątym“ Kolar-Bela
 4. Mazur. „Ej Panionki“ Namysłowski
- Część II.
5. „Nad jeziorom“ Maliszewski
 6. „Wiazanka melodji swojskich“ Osmański
- pod Dyr. St. Namysłowskiego.
7. Suita. „Peer-Gynt“ E. Grieg
 - a) Poranek
 - b) Śmierć Azy
 - c) Taniec Anitry
 - d) W grocie Króla Gór.
- Część III.
9. Marsz. „Wjejski Kowalezyk“ Fuellek
 11. Uwertura, z op. „Rajmund“ Thomas
 12. Krakowak Moszkowski
 12. Mazur. „Swir, swir, swir za kominem“ Namysłowski

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Großes Theater. Heute Abend findet das zweite Gastspiel des bekannten Schauspielers Herrn B. Sunjwiz statt. Herr B. Sunjwiz hat nicht nur in Amerika, sondern auch in Warschau bereits große künstlerische Erfolge erzielt. Zur Aufführung gelangt Gordins letztes Drama, „Eiz Habas“, das zu den besten Schöpfungen des unlängst verstorbenen talentvollen jüdischen Dramatikers gehört. Dieses Drama gelangt in Lodz zum ersten Mal zur Aufführung. Das Ensemble setzt sich aus ausgezeichneten Kräften zusammen und die Titeltrolle wird der geschätzte Gast Herr B. Sunjwiz verkörpern.

Bühnengebäude. (Gastspiele der Warschauer Schauspieltruppe unter Leitung des Schauspielers Herrn A. Kaminski.) Heute Abend tritt zum ersten Mal die große dramatische Künstlerin, Frau E. Kaminska auf. Frau Kaminska gehört unstreitig zu den größten jüdischen Schauspielerinnen der Gegenwart. Zur Aufführung gelangt Gordins bekanntes Drama „Die Schichte“. Morgen Abend geht Gordins Lebensbild in 4 Akten „Mirele Efros“ in Szene. Die Titeltrolle wird die gefeierte Künstlerin Frau Kaminska verkörpern.

Kinematographen-Theater.

Luna-Theater. Das neue Programm des Luna-Theaters weist an erster Stelle den Schläger „Der blaue Domino“ in 2 Akten auf. Die von den besten Wiener Schauspielern mit der berühmten Jenny Borten in der Hauptrolle wiedergegebene Handlung dürfte allgemeinen Anhang finden. Weiterhin kommt die „Illustrierte Wochenrauschschau“ mit den für jedermann hochinteressanten Aufnahmen und die herrliche Naturlandschaft „Emil und seine Wasserfälle“ zur Vorführung. Für den heiteren Teil sorgt die Komödie „Ein wahrer Feind“ und das urkomische Bild „Mizial's Hypnotiseur“.

Telegramme.

P. Petersburg, 3. August. Der Chef der Wladimir'schen Militärakademie empfing am Freitag anlässlich der Enthüllung des Denkmals des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch an Seine Majestät den Kaiser abgesandtes Telegramm folgendes Allerhöchstes Antworttelegramm: „Ich danke Ihnen, sowie allen Beamten der Wladimir'schen Schule, für die mir und meiner Familie übermittelten Glückwünsche. Ich wünsche der Schule von Herzen ferneres Gelingen zum Ruhm und Ruhm Unserer teuren Armee“.

„Nikolai.“ Petersburg, 3. August. Der Moskauer Gouvernements-Adelsmarschall Samarin wurde zum Ehrenrath des Vormundschaftsrats des Instituts Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna ernannt.

P. Nishni-Nowgorod, 3. August. Hier fand eine Wahlversammlung der Wähler für die Reichsdumawahlen statt. Von der Majorität der Versammelten wurde beschlossen, als Wähler Personen beider städtischen Kurien, die der Partei des 17. Oktober angehören, aufzustellen.

Tiflis, 2. August, (P. T.-A.) Die in ihren Stabsquartieren im Vertchalin'schen Bezirk zurückgebliebenen Soldaten des Schwarzmeer-Kosaken-Regiments sind auf Befehl des Kommandanten der Bakur Grenzwachensbrigade nach der persischen Grenze abmarschirt.

P. Archangelsk, 3. August. Der Fortkongress bestatigte den Dringlichkeitsantrag über die schleunigste Eröffnung von Forstereien im nördlichen Waldgebiet.

Berlin, 3. August. Die für die deutsche Luftflotte gependete Summe beläuft sich auf 4 1/2 Millionen Mark.

Wien, 3. August, (Spez.) Um die Beziehungen der Italiener zu England und Frankreich zur Erhaltung zu bringen, wird hier die aus Berlin stammende Mitteilung kolportiert, daß beide vorerwähnte Staaten sich inbezug auf das Schicksal der Inseln des ägäischen Meeres einigten und ihre allmähliche Rückgabe an die Türkei beschlossen haben.

Wiatki. P. Petersburg, 2. August. Am heutigen Tage feierte die Offiziers-Schießschule ihren Jahrestag. Aus

Gastchina traf eine Abteilung Krieger auf ihren Aeroplanen unter Führung der Kapitane Gorschow und Rudnow ein und führte einige Evolutionen aus. An der Festlichkeit nahmen verschiedene höhere Militärpersonen teil.

P. Petersburg, 2. August. Auf dem Kommandantur-Aerodrom stürzte der Kapitän Tschuk, der mit einem Passagier auf einem Harmon-Apparate aufgestiegen war, infolge Motordefektes aus bedeutender Höhe herab. Der Aviatur wurde am Bein verletzt. Der Passagier blieb unverletzt. Der Apparat wurde beschädigt.

Zur Spionageaffäre Drefler.

Petersburg, 2. August. Die „Weschn. Wremja“ tadelt das Vorgehen der russischen Behörden, die den Kommissar in Cydnahnen Drefler, freisprachen, obgleich festgestellt wurde, daß er sich mit Spionage beschäftigte, seit langer Zeit ein spezielles Spionagebureau in Moskau eingerichtet hatte, und einen ganzen Stab von Agenten unterhielt, von denen er viele militärische Geheimnisse erfuhr. Die deutschen Behörden gaben zu verstehen, daß Drefler nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Indessen bekümmert er schon wieder den Posten eines Grenzkommissars.

Zur Choleraepidemie in Witebsk.

Witebsk, 2. August, (P. T.-A.) Seit Beginn der Epidemie sind in der Stadt und im Bezirk Witebsk 17. Personen an der Cholera erkrankt, davon sind 2 gestorben. In den beiden letzten Tagen fanden keine neue Erkrankungen statt.

Zur Kostewitsch-Affäre.

Leipzig, 2. August. Wie die hiesigen Tageszeitungen berichten, sind die Gerichtsbehörden darauf eingegangen, den Hauptmann Kostewitsch gegen eine Kaution von 30,000 Mark freizulassen. Sobald die geforderte Summe, um die er nach Rußland telegraphirt hat, eintreffen wird, wird er die Gefängnis-mauern verlassen.

Professor Dr. Just.

Bonn a/Rhein, 3. August. Der Kunsthistoriker Professor Dr. Carl Justi ist anlässlich seines heutigen 80. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Bonn ernannt worden.

Das Leichenbegängnis Kardinal Fischers.

Köln, 3. August, (Spez.) Zu dem Leichenbegängnis des Kardinals Fischer haben bisher die meisten Bischöfe Deutschlands ihre Anwesenheit angemeldet. Bei dem Leichenzug wird Militär Spalier bilden. Eine große Anzahl Anmelbungen ist auch aus dem Auslande eingegangen. Als Kapitularklar ist von dem Domkapitel der Generalvikar Dr. Krenshaw gewählt worden, der die erzbischöflichen Geschäfte bis zur Wahl eines neuen Erzbischofs führen wird. Dr. Krenshaw vertritt übrigens diese Funktionen bereits zum dritten Male.

Moortbrand.

Brüssel, 3. August. Seit einigen Tagen mütet an der belgisch-deutschen Grenze ein furchtbarer Moortbrand. Alle Bemühungen, den Brand zu löschen, waren bis jetzt ohne Erfolg.

Präsident Cresta Hochverräter?

Paris, 3. August, (Pres.-Tel.) In der hiesigen Kolonie dauert die Erregung über die Enthüllungen im Falle des Präsidenten der italienischen Handelskammer Cresta fort. Der Präsident ist durch einen fast einmütigen Beschluß der Kammer gezwungen worden, das Präsidium abzugeben. Man denkt aber auch schon daran, ihn vollständig aus der Kammer auszuschließen. Von der italienischen Kolonie wird Cresta, dem man seine Entschuldigungen in der Angelegenheit der türkischen Waffenslieferungen nicht glaubt, vollkommen boykottiert. Die italienische Regierung hat den Votschaffter Tittoni mit einer Untersuchung beauftragt, die wahrscheinlich zur Erhebung einer Anklage auf Hochverrat gegen Cresta führen wird.

Die Mutter Henry Bernsteins lebensgefährlich verunglückt.

Paris, 3. August, (Spez.) Wie aus Mantes-sur-Seine gemeldet wird, ist die Mutter des bekannten Schriftstellers Henry Bernstein gestern das Opfer eines Automobilunfalles geworden. Der Kraftwagen, in dem Frau Bernstein und zwei junge Damen befanden, fuhr auf der Chaussee vor Mantes infolge Versagens der Bremsen gegen einen Baum. Durch den Sprall wurden also drei Personen in weitem Bogen auf die Chaussee geschleudert. Alle drei wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Hospital geschafft.

Aus Rache die Ohren abgeschnitten.

Madrid, 3. August. Eine geradezu barbarische Rache nahm in Selang ein Arbeiter an einem jungen Mädchen, namens Suana Maesto, zu dem er in Liebe entbrannt war, das aber seine Liebe nicht erwiderte. Der feurige Liebhaber lud das Mädchen zu einem Essen ein und, nachdem er mit Hilfe eines Betäubungsmittels, das er ihm in den Wein geschüttelt hatte, eingeschläfert hatte, schnitt er dem Mädchen beide Ohren ab. Der Täter ist verhaftet worden.

Drei Schülerinnen beim Baden ertrunken.

Salais, 3. August, (Spez.) Gestern hat sich hier ein schreckliches Badeunglück zugetragen, bei dem drei blühende Menschenleben den Tod fanden. Fünfzehn Schülerinnen im Alter von 7—12 Jahren badeten gestern am Strande unter Aufsicht einer Lehrerin gegenüber der Pension, in der sie Aufenthalt genommen hatten. Plötzlich rollte eine mächtige Sturzwellen heran, die fünf der jungen Mädchen in die See hinausführte. Vier von ihnen wurden zwar von einer anderen Welle wieder zurückgetrieben, doch waren zwei bereits einem Herzschlag erlegen. Die beiden anderen befinden sich in Lebensgefahr. Das fünfte Opfer, das anscheinend auf die hohe See hinausgeführt worden ist, konnte noch nicht gefunden werden.

Der Konflikt der Baumwollspinner.

London, 3. August, (Pres.-Tel.) Die Bemühungen des Friedenskomitees zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Angelegenheit des Konfliktes der Baumwollspinner werden in Danabekreisen lebhaft besprochen. Angesichts des gegenwärtigen Standes des Baumwollmarktes hätte ein Konflikt, wie er schon in der Luft zu liegen schien, eine förmliche Katastrophe bedeutet. Die die Arbeitgeberverbände haben ihre Kräfte; nur die Arbeiter selber haben sich noch nicht von den vorläufigen Schlägen erholt.

Berufungsvotum der Suffragetten.

London, 3. August, (Pres.-Tel.) Die Frauenrechtlerinnen haben gestern wieder in mehreren Straßen großen Unfug verübt. In Edinburgh haben sie eine große Anzahl von Telefon- und Telegraphenbrähten zerschneiden. Wo sie die Beschädigungen verübten, fand man Karten, auf denen geschrieben stand: „Solange kein Stimmrecht, keine Ruhe! Krieg bis ans Messer!“

Zum Beendigung des Dockstreikes.

London, 3. August, (Pres.-Tel.) Man kann nunmehr den Streik der Dockarbeiter als beendet betrachten. Sämtliche Docks Londons sind vollständig ruhig. Infolge der täglichen Unruhen ist der Hafen immer noch militärisch bewacht. Jeder Dockarbeiter, der zur Arbeit kommt, wird auf Waffen untersucht.

Witterungsumschwung.

London, 3. August, (Pres.-Tel.) Das Wetter hat in England eine starke Wendung zu herbstlicher Kühle genommen. Die leichten Sommergewänder sind plötzlich von den Straßen verschwunden. Man sieht schon stellenweise die Winterpelze. Die Truppen der Territorialarmee, die an zwei verschiedenen Punkten üben, sind bereits mit den Winteruniformen ausgerüstet worden.

Englische Kriegsfurcht.

London, 3. August, (Spez.) Wie die „Times“ aus Toronto in Canada meldet, ist der Generalstab, der kanadischen Truppen, Generalmajor Sir William Mackenzie von seiner Reife nach England gestern wieder in Toronto eingetroffen. Sir Mackenzie soll erklärt haben, daß die Gefahr eines Kriegs mit Deutschland viel größer und wahrscheinlicher sei, als man allgemein annehme. Mackenzie hat daher die kanadische Regierung aufgefordert, sich nach Kräften zu bemühen, das große britische Reich in seinen Rüstungen zur See zu unterstützen.

Hinrichtung zweier Deutschen in Mexiko.

New-York, 3. August, (Spez.) Bei den gestrigen von den mexikanischen Rebellen Schängten handelt es sich nicht, wie zuerst gemeldet, um Amerikaner sondern um die Deutschen Johann Hertling und Guido Schudert. Die Revolution stammt jetzt auf allen Seiten wieder erfolgreicher auf. General Huerta geht wieder von neuem auf den Kampfplatz.

Folgenschweres Erdbeben in Oran.

Oran, 3. August, (Spez.) Der Kommandant von Oran hat sich gestern nach Arzew begeben, um das Militärgelände zu besichtigen, das infolge des Erdbebens seit einigen Tagen unbewohnbar geworden ist. Die Truppen kampieren seit vier Tagen im Freien. Auch die Postgebäude haben stark gelitten und müssen neu eingerichtet werden.

Südafrika und die Reichsflotte.

Kapstadt, 3. August, (Pres.-Tel.) In der südafrikanischen Presse wird äußerst lebhaft über die Frage einer Reichsflotte debattiert und dabei die Vandalregierung angegriffen, weil sie ein Angebot von Schiffen gemacht hat. Es sollen Massenversammlungen stattfinden und öffentliche Zeichnungen veranstaltet werden. Das Blatt „Süd-Afrika“ berichtet aus London, daß die englische Regierung mit dem südafrikanischen Postminister über einen Flottenbau verhandelt.

Zu den Wirren in Persien.

P. Choi, 2. August. Die Einwohner des Dorfes Sendawar reichten beim russischen Konsul die Bitte ein, sie in die orthodoxe Kirche aufzunehmen. Diese Bitte der Armenier entspringt wahrscheinlich dem Wunsche, unter russischem Schutze zu stehen und sich auf diese Weise vor den endlosen persischen Gewalttaten und Anruhen zu schützen. In Verbindung damit ist aus Urmia der Missionarvorsteher, der Achimandrit Sergij eingetroffen.

Zum Tode des Mikado.

Söl, 2. August, (P. T.-A.) Anlässlich des Hinscheidens des Mikado sind die öffentlichen Institutionen auf 5 Tage und alle Banken und Magazine auf 2 Tage geschlossen.

Der Termin der Beisehung des Mikados.

Tokio, 3. August, (Spez.) Der Tag der Beisehung des verstorbenen Mikado ist noch nicht genau festgesetzt, doch steht schon soviel fest, daß das Leichenbegängnis nicht vor dem 25. August stattfinden wird. Die Beisehung wird in Motoyama bei Kioto erfolgen, wo von der kaiserlichen Familie große Grundstücke zur Erbauung eines Mausoleums angekauft worden sind. Im kaiserlichen Palast ist eine besondere Halle errichtet worden, in welcher der Leichnam des Kaisers bis zur Beisehung aufgebahrt liegt.

Sommertheater im Zirkusgebäude (Cargowj Rynek).

Nur 2 Gastspiele der weltberühmten Künstlerin Frau E. A. Kaminska.

Sonnabend, den 3. August, abends 9 Uhr:

1. Auftreten der bel. Künstlerin Frau E. A. Kaminska in

Die Schite.

Großes Drama in 4 Akten von J. Gordin.

Sonntag, den 4. August, abends 9 Uhr: 2. Auftreten der bel. Künstlerin Frau E. A. Kaminska:

Mirele Efros.

Lebensbild in 4 Akten und 5 Bildern von J. Gordin. Mirele Efros — Frau Kaminska. 9582

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Nur 3 Gastspiele des Direktors und Regisseurs des New-Yorker Kessler-Theaters B. Sunjwiz unter Anteil-Nahme des bekannten Warschauer Ensemble-Gesamtes. Zur Aufführung gelangt Sonnabend nachm. um 3 Uhr sowie Sonnabend abend und Sonntag abend um 9 Uhr das letzte Drama von J. Gordin:

„Eiz Habas“.

Populäre Preise. 9573

